Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 58. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 58.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 45.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 18 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Montag, 24. Januar 1921. (Timotheus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Duisburg, 22. Jan. Im Duisburger Rathaus fand am Freitag eine Versammlung statt, die sich mit der Uebernahme der Duisburg-Ruhrorter Hafenanlagen auf das Reich befaßte. Die Meinungen waren geteilt, doch sprach sich die Mehrzahl der Vertreter, so auch der Handelskammersyndikus und der Vertreter der Reedervereinigung für die Verreichlichung aus. Oberbürgermeister Dr. Jarres machte an die Zusage eine Reihe Vorbehalte, die der Stadt Duisburg vor allem einen Einfluß dem abzuschließenden Vertrag zusichern sollen. Minister Oeser betonte im Schlußwort, noch keine endgültige Stellungnahme nehmen zu können, da erst die Verhältnisse bezüglich der anderen Häfen geklärt werden müßten.

Saarbrücken, 24. Jan. Die Abstimmung der Eisenbahner im Saargebiet über die Einführung der Frankenwährung bei der Lohnzahlung ergab 4315 Stimmen dafür, 11 460 dagegen.

Paris, 22. Jan. Nach dem Echo de Paris wird Frankreich dem Obersten Rat Vorschläge über die Hilfe für Oesterreich unterbreiten. Es werde Getreide im Werte von vielen Millionen Mark, die aus Käufen stammen, die in Elsaß-Lothringen getätigt worden sind, geliefert werden.

Paris, 24. Jan. In der Sitzung des Obersten Rates wird morgen die Frage der Entwaffnung der Einwohnerwehren zur Sprache kommen. Die Wiedergutmachungsfrage wird am Dienstag verhandelt werden.

Paris, 24. Jan. Der juristische Beirat der amerikanischen Friedensdelegation, Browensscotte, erklärt, daß Wilson gegen die Auslieferung des Exkaisers sei.

Paris, 22. Jan. Nach einer Havasmeldung aus London teilt die Admiralität offiziell mit, daß das englische Unterseeboot K 13 mit Mann und Maus in der Nacht vom 20. Januar untergegangen ist. Die Besatzung bestand au 6 Offizieren und 50 Mann.

Ein polnischer Gewaltakt.

Kattowitz, 22. Jan. Der deutsche Plebiszitkommissar Dr. Urbanek hat heute an die Interalliierte Kommission in Oppeln folgendes Telegramm gerichtet: Hohe Kommission! Zu Händen des Hrn. Präsidenten Lerond, Oppeln. Gestern abend zwischen fünf und sechs Uhr hat der polnische Vorsitzende des paritätischen Ausschusses Laurahütte, Paul Kuczma, eigenhändig im Gemeindemeldeamt sämtliche Ersuchen auf Ausstellung von Aufenthaltsbescheinigungen weggenommen und fortgeschleppt, die auch bis jetzt nicht zurückgegeben. Es handelt sich um über 650 Ersuchen. Wir erheben gegen diese unerhörte Sabotage der Abstimmung die schärfste Verwahrung. Wir verlangen sofortige Abberufung und exemplarische Bestrafung des Kuczma. Wir wiederholen unser telegraphisches Ersuchen vom 7. Januar. Wir haben damals um Anweisung an sämtliche Polizeiverwaltungen, Gemeinde- und Gutsvorstände gebeten, dahingehend, daß diese Behörden zu sofortiger Ausstellung angeforderter Aufenthaltsbescheinigungen verpflichtet sind. Aus dem Umstand, daß sich im Gemeindemeldeamt Laurahütte über 650 Ersuchen um Aufenthaltsbescheinigungen gesammelt hatten, entnehmen wir, daß die Gemeindeverwaltung Laurahütte die Bearbeitung dieser Ersuchen unterlassen hat. Durch solche passive Resistenz wird innerhalb der viel zu kurzen Fristen die Verwirklichung der geforderten Formalitäten vereitelt und die Abstimmungsberechtigten der Kategorie C werden um ihre Stimme gebracht.

Der Reichsrat.

Berlin, 22. Jan. Der Reichsrat hielt am Samstagabend unter Vorsitz des Ministers Heinze eine öffentliche Sitzung ab. Widersprüche gegen die Beschlüsse des Reichstages wurden von keiner Seite erhoben. Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Nachdem die Vorlage über die Wohnungssteuer von der Tagesordnung abgesetzt war, beschäftigte sich der Reichsrat mit einem neuen Notetat für Februar 1921. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß der Notetat schon eine Reihe von wichtigen Neuforderungen vorwegnehme. Er verlangt u. a. 400 Mill. M. zum Ersatz von Tumultschäden. Weiterhin werden gefordert 7,7 Milliarden zur Verbesserung der Volksernährung und zwar 1,325 Mill. zur Beschaffung von billigem Mais für Landwirte, die sich verpflichten müssen, die damit gemästeten Schweine zu einem angemessenen Preise an öffentliche Stellen abzuliefern, ferner 5,5 Milliarden zur Beschaffung von Auslandsgetreide und zur Verbilligung der Brotversorgung. 27,7 Millionen für Frühdruschprämien und für die durch geringere Ausmahlung des Getreides entstehenden Mehrkosten, 12 Millionen zur Verbilligung des Brotgetreides für die besetzten Gebiete, 500 Millionen zur Erleichterung des Bezugs phosphorhaltiger Düngemittel aus dem Auslande und 50 Millionen Ablieferungsprämien für Kartoffeln, die das Reich an die Reichskartoffelstelle zu zahlen hat. Weiterhin foordert der Notetat noch 400 Millionen Mark für Ueberteurungszuschüsse bei Neubauten von Handelsschiffen, 3 Milliarden Mark zur Ausführung des Friedensvertrages und 1 Milliarde Mark zur Deckung des Fehlbetrages bei den Reichseisenbahnen, deren Defizit nunmehr voraussichtlich auf 16 Milliarden geschätzt wird. Der Notetat wurde vom Reichsrat entsprechend den Beschlüssen seiner Ausschüsse mit einem Abstrich von 9 Millionen Mark angenommen.

Angenommen wurde der Gesetzentwurf zur Entlastung der Gerichte. Dieser Entwurf erweitert die Zuständigkeit der Amtsgerichte in Verordnungssachen, außerdem erhalten die Schöffengerichte eine ganze Anzahl von Sachen übertragen, die bisher den Strafkammern zugewiesen waren, z. B. Fälle schweren Diebstahls und Betrugs, wenn der dadurch angerichtete Schaden bis zu 3000 Mark beträgt. Privatklagen ohne Anrufen des Staatsanwaltes können unter anderen auch bei Hausfriedensbruch, bei gewissen Beleidigungen, bei Vergehen gegen das Urheberrecht usw. erhoben werden.

Die Pariser Konferenz.

Paris, 22. Jan. Nach einer Havasmeldung aus Brüssel reist der belgische Minister für auswärtige Angelegenheiten, Jaspar, in Begleitung seines Kabinettschefs Davignon heute abend nach Paris zur Teilnahme an den Sitzungen des Obersten Rates. Der Vorsitzende der interalliierten Kontrollkommission in Deutschland, General Nollet, ist in Paris eingetroffen. Er wird an den Sitzungen des Obersten Rates teilnehmen. Wie Journal des Debats mitteilt, wird auch der ehemalige italienische Botschafter in Berlin, de Martino, an den Beratungen teilnehmen. Nach der Chicago Tribune wird der englische Botschafter in Washington, Sir Auckland Geddes, heute abend in London eintreffen und sofort nach Paris reisen, um mit Lloyd George und Lord Curzon zu beraten.

Das Programm.

London, 22. Jan. Daily Expreß meldet: Bei der gestrigen Konferenz zwischen Lloyd George und Lord Curzon habe sich Lloyd George sehr anerkennend über die Rede Briands ausgesprochen. Frankreich sei irgendwelchen Zugeständnissen an Deutschland sowohl in der Entwaffnungs- als auch in der Wiedergutmachungsfrage ausgesprochen feindlich gesinnt. Man erwarte jedoch in London zuversichtlich, daß keinerlei ernstliche Differenzen entstehen. In der Entwaffnungsfrage werde der erste Schritt eine Note an Deutschland sein, in der eine Zeitgrenze festgesetzt werde. Frankreich werde vielleicht eine kürzere Zeitspanne als die britischen Delegierten wünschen, es werde jedoch nicht schwierig sein, mit Bezug auf die Zeitpunkte eine Ausgleichslinie zu finden. Es bestehe aller Grund zu der Annahme, daß die Alliierten den Vorschlag der Kommission, Deutschland fünf jährliche Zahlungen von je 150 Millionen Pfund Sterling aufzuerlegen, annehmen werden. Die Gesamtschuld Deutschlands für die Wiedergutmachung würde jedoch noch von der Brüsseler Konferenz festgesetzt werden.

Italiens Haltung.

Rom, 22. Jan. Zur Pariser Konferenz schreibt das Giornale d'Italia: Die italienische und die englische Regierung werden in höflicher, aber fester Form in Paris zu verstehen geben, sie könnten die letzte französische Note an Deutschland nicht billigen. Die Durchführung des Friedensvertrages ist eine interalliierte und nicht nur eine französische Angelegenheit. Die italienische Abordnung wird sich in den beiden Fragen der Entwaffnung und der Wiederherstellung bestreben, den französischen und englischen Gesichtspunkt zu vereinigen, zugleich aber Deutschlands Wiederaufbau zu ermöglichen.

Man weiß nicht, was man will.

Paris, 22. Jan. Welche Verwirrung in Frankreich in der Entschädigungsfrage herrscht, beweist Auguste Aubain heute abend im Journal des Debats. Während das Petit Parisien und das Echo de Paris mit vielen anderen französischen Blättern seit Monaten behaupten, in Boulogne sei im Juni vorigen Jahres die Schuld Deutschlands auf 269 Milliarden Goldmark festgesetzt worden, erklärt das Journal des Debats, Millerand habe weder dem Forsait zugestimmt, noch sich in Boulogne auf die Festsetzung einer Summe eingelassen. Das Blatt lobt Briand, daß er sich gestern die volle Handlungsfreiheit für die beginnenden Verhandlungen gesichert habe. Er habe das System des Forsaits zurückgewiesen, er habe recht daran getan. Wie die Brüsseler Korrespondenz dem Temps mitteilt, vertritt man in belgischen Regierungskreisen den Standpunkt, man müsse aus der augenblicklichen Ungewißheit baldigst herauskommen und den Gesamtbetrag der von Deutschland zu zahlenden Schuldsumme festsetzen, denn nur dann wäre es möglich, diesen Betrag mobil zu machen.

Poincares Meinung.

Paris, 23. Jan. Der ehemalige Präsident der Republik Poincare beschäftigt sich heute abend im Temps mit der Entschädigungsfrage. Er ist der Ansicht, daß man die Höhe der deutschen Schuld erst nach dem 1. Mai 1921 bewerten soll. Er ist wohl damit einverstanden, daß man die fünf Jahreszahlungen annehmen könne, aber nur unter der Bedingung, daß man trotzdem, wenn auch vielleicht nur theoretisch, die Höhe der deutschen Schuld innerhalb der vorgeschriebenen Frist festsetze. Poincare lehnte es entschieden ab, Deutschland etwa Zugeständnisse zu machen. Er will nichts wissen von einem Entgegenkommen in der oberschlesischen Frage. Er will weder das beschlagnahmte deutsche Eigentum im Ausland noch einen Teil der Handelsmarine zurückgeben. Er will auch keine Verpflichtungen hinsichtlich der Herabsetzung der Besetzungskosten übernehmen und kein Entgegenkommen in bezug auf die Handelsfreiheit zeigen.

Große Täuschungen.

London, 22. Jan. Die Westminster Gazette schreibt in einem „Große Täuschungen" überschriebenen Leitartikel: Bedeutende Staatsmänner sprächen von der Uebertragung der Reichtümer Deutschlands auf die Schatzämter der Alliierten. Das Blatt fragt, wie die Dividenden der deutschen Firmen aufrechterhalten und auf Frankreich oder die Alliierten übertragen werden sollten. Reichtum sei kein greifbares Gut, das einfach genommen und über die Grenze gebracht werde. Er müsse von Tag zu Tag durch Arbeit geschafft werden. Wenn man eine deutsche Wiedergutmachung wolle, müsse man bereit sein, deutsche Waren anzunehmen und alle Tarif- und andern Hemmnisse, die ihre Einfuhr verhindern, beseitigen. Dei Evening News meldet unter Hinweis auf den in Deutschland stattfindenden Kampf zwischen englischen und amerikanischen Petroleumfirmen und Petroleumdepots, nach der Aufmerksamkeit zu schließen, die die amerikanische Handelswelt Deutschland zuwende, scheine das Vertrauen Amerikas in die Wiederherstellung Deutschlands unbegrenzt zu sein.

Neue Gebühren.

Berlin, 22. Jan. Der Haushalt der Reichspostverwaltung schließt für das Rechnungsjahr 1920 ab mit einem Sollfehlbtrag von 2,9 Milliarden Mark. Dieser Fehlbetrag wird sich nach den bisherigen Rechnungsergebnissen voraussichtlich für 1921 auf vier Milliarden Mark stellen. Durch die neue Gebührenvorlage sollen zwei Milliarden Mark Mehreinnahmen erzielt werden. Die gesamte Organisation der Reichspostverwaltung ist nach dem Ergebnis umfangreicher Prüfungen bereits nach Möglichkeit vereinfacht. Gleichwohl wird dauernd auf diesem Gebiete nachhaltig weiter gearbeitet. Nach allem werden sich durch Ersparnisse noch einige hundert Millionen Mark voraussichtlich gewinnen lassen. Den Fehlbetrag von 4 Milliarden Mark in der Hauptsache auf diesem Wege zu beseitigen, ist jedoch unmöglich. Als einziges Mittel, den Stand des Haushaltes wenigstens teilweise zu verbessern, bietet daher nur eine weitere Erhöhung der Gebührensätze.

Gestern und heute wurde im Reichspostministerium mit dessen Verkehrsbeirat der vorläufige Entwurf durchberaten. Nach diesem dem Reichsrat und dem Reichstag vorzulegenden Entwurf beabsichtigt der Reichspostminister folgende neuen Gebührensätze vorzuschlagen: Für Briefe bis zu 20 Gramm 60 Pfg., über 20—250 Gr. 1,20 Mark, für Postkarten 40 Pfg., für Drucksachen bis 20 Gr. 20 Pfg., über 50—100 Gramm 40 Pfennig, über 100—250 Gr. 60 Pfg., über 250—500 Gr. 80 Pfg., über 500 Gramm bis 1 Kilo 1 Mark, für Geschäftspapiere (ebenso wie für Mischsendungen) bis 250 Gr. 60 Pfg., über 250—500 Gr. 80 Pfg., über 500 Gr. bis 1 Kilo 1 Mark, für Warenproben bis 20 Gr. 60 Pfg., über 250—500 Gr. 80 Pfg., für Päckchen bis 1 Kilo 2 Mark, für Pakete in der Nahzone bis zu 5 Kilo 3 Mark, über 5—10 Kilo 6 Mark, über 10—15 Kilo 12 Mark, über 15—20 Kilo 18 Mark, in der Fernzone dementsprechend 4, 8, 16, 24 Mark. Beabsichtigt ist ferner die Einführung einer Mindestjahresgebühr im Zeitungsversand von 1,80 Mark für die Jahresnummer. Hierzu kommen Erhöhung der Einschreibegebühr auf 1 Mark, die Einführung einer vom Empfänger zu entrichtenden Gebühr von 50 Pfennig für die zweite Vorzeigung von Postaufträgen und Nachnahmen, ferner die Erhöhung der Eilbestellgebühr für Briefe im Orts- bezw. Landbestellbezirk auf 1,50 Mark und 5 Mark sowie für Pakete auf 2,50 Mark bezw. 5 Mark. Nach einem weiteren Gesetzentwurf über die Aenderung der Telegraphengebühren soll die Wortgebühr für Telegramme künftig betragen, bei gewöhnlichen Telegrammen die Hälfte dieser Sätze.

Die Entscheidung über die endgültige Gestaltung der neuen Tarife muß den gesetzgebenden Faktoren überlassen bleiben.

Die Rote Armee komplett.

Berlin, 22. Jan. Auf Grund des bei den Durchsuchungen nach einer Roten Armee in Essen, Düsseldorf und Lüne (bei Dortmund) gefundenen Beweismaterials sowie durch die Geständnisse festgenommener Personen ist folgender Sachverhalt feststehend:

In Berlin besteht eine militärische Leitung der Roten Armee. Die Zentraloberleitung befindet sich in Essen. Der Bezirk Essen ist in drei Unterbezirke, Essen, Hamborn und Dortmund gegliedert. Die Unterbezirke endlich zerfallen in Kreisstäbe. Die Rote Armee wird unmittelbar von der KPD. organisiert. Die KPD. betrachtet sich gewissermaßen als einen Staat im Kleinen mit Ressorts, Finanzen, Arbeitswesen, Zivilorganisationen, Militärwesen usw. Das Militärwesen teilt sich in die Militärpropaganda und die Militärabteilung. In der Militärabteilung sind u. a. folgende bemerkenswerte Organisationsakten gefunden worden: Feldgendarmerie, Verpflegungswesen, Nachrichtendienst, Verkehrswesen, Waffen- und Munitionsbeschaffung, Bezirkskommando, Rekrutendepot, Werbebureau, Wohnung, Finanzwesen, Sanitätsdienst usw. Außerdem wurde ein Stempel „Militärische Oberleitung Düsseldorf Rote Armee" mit Sowjetstern, eine Unmenge Soldbücher und Stammrollenauszüge beschlagnahmt. Die Sitzungen der Militäroberleitungen haben zum Teil in den Bureaus des kommunistischen Organs „Ruhr-Echo" stattgefunden. Nach dem Beweismaterial sind leichte und schwere Waffen sowie sonstiges Kriegsgerät in erheblicher Menge vorhanden.

Aus einer Niederschrift ist zu erkennen, daß die bewaffnete Aktion im Anschluß an den Hamborner Streik der Hüttenarbeiter, der zum Generalstreik proklamiert werden sollte, geplant war. Die Aktion sollte voläufig auf vierzehn Tage verschoben werden. Durch die Aufdeckung der Roten Armee ist sie zunächst vereitelt worden.

Die Anschlußfrage.

Wien, 22. Jan. Das Neue Wiener Tageblatt wendet sich gegen eine Aeußerung des englischen Gesandten Lindley über die angebliche lebhafte Agitation für den Anschluß in Oesterreich und erklärt: Der Anschlußgedanke braucht nicht durch Agitatoren in die Massen getragen zu werden, im Gegenteil, er drang in den letzten Wochen mit unwiderstehlicher Gewalt aus der Tiefe der Volksseele an die Oberfläche. Ist es verwunderlich, daß eine verzagte, hungerige Bevölkerung wie ein von allen Seiten umstelltes gehetztes Wild mit aller Kraft einen Ausweg sucht? Die mächtig erwachte Anschlußsehnsucht erklärt sich aus diesem Gefühl. Es ist nur das Spiegelbild der Entschluß- und Tatenlosigkeit im Lager der Sieger.

Das Brotgetreide.

Berlin, 22. Jan. In einer Besprechung der Oberpräsidenten über ernährungswirtschaftliche Fragen beim preußischen Staatskommissar für Volksernährung wurden die Maßnahmen zur wirksamen Erfassung des Brotgetreides eingehend erörtert. Die Haferumlage soll aufrecht erhalten werden. Einsprüche der Kommunalverbände sollen schleunigst und eingehend geprüft werden. Bei der Festsetzung der Ablieferung sollen die Kleinbetriebe, die auch vor dem Kriege ausschließlich Hafer für den eigenen Bedarf anbauten, besonders berücksichtigt werden.

Reichsernährungsminister Dr. Hermes wiederholte hierauf seine Erklärung, daß der Brotpreis jetzt unter keinen Umständen erhöht werden dürfe. Die Getreidewirtschaft in der jetzigen Form könne für das neue Wirtschaftsjahr nicht aufrecht erhalten werden. Eine weitere öffentliche Bewirtschaftung sei aber erforderlich. Die Verhandlungen über die Form der Umgestaltung seien noch nicht abgeschlossen. Gefordert wurde allgemein eine baldige Bekanntmachung der Mindestpreise für das kommende Wirtschaftsjahr. Nach einer Erklärung von Dr. Hermes sind von der Indexkommission die erforderlichen Vorarbeiten dafür getroffen worden. Da die Gestaltung der Landarbeiterlöhne aber noch nicht feststeht, konnten die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen werden. Es wurde dann die Frage des Ausbaues des Preisprüfungswesens, namentlich in der Provinzialinstanz, erörtert.

(Fortsetzung s. Seite 2: „Die Bewirtschaftung des Brotgetreides.")

Seht die Wählerlisten ein!

Bei den letzten Reichstags- und Stadtverordnetenwahlen konnten zahlreiche Wähler ihr Wahlrecht nicht ausüben, weil sie nicht in den Wählerlisten eingetragen waren. Vom 23. bis 30. Januar liegen die Wählerlisten für die Preußenwahlen aus. Die Wahlen am 20. Februar entschieden über wichtige Fragen christlicher Staatsgestaltung. Keine Stimme darf dabei verloren gehen! Jeder sichere sich sein Stimmrecht!

Das große Rätselraten.

Neue Postgebühren. — Der rote Staat im Staate. — Ums liebe Brot.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Jan. Der Reichstag überwies zunächst den Gesetzentwurf über die Betriebsbilanz ohne Erörterung an den Ausschuß und wandte sich dann der Beratung der Einkommensteuernovelle zu, die zur ersten Beratung steht.

Als erster Redner nimmt der Steuertechniker der Sozialdemokraten, Abg. Keil, das Wort, der einleitend darauf hinweist, daß in einer Zeit, wo infolge der schwierigen Lage in Deutschland die Steuergesetze mit großer Hast zustande gebracht werden müßten, es kein Wunder sei, daß schon sehr bald Aenderungen sich als dringend notwendig ergäben. Als eine solche Notwendigkeit habe sich vor allem die grundsätzliche steuertechnische Aenderung zur Vermeidung der doppelten Besteuerung des Einkommens aus dem Kalenderjahr 1920 erwiesen. Redner tritt dem Vorschlag der Regierung, den steuerfreien Anteil von 500 auf 1000 Mark zu erhöhen, zwar bei, hält ihn aber für bei weitem nicht genügend. Der Finanzminister, von seiner eigenen Partei, ebenso wie von der Regierung verlassen, muß sich auf die Minderheit, auf die Sozialdemokratie, stützen. (Widerspruch im Zentrum und bei der Rechten.) Wenn die übermäßigen Begünstigungen des landwirtschaftlichen Besitzes durch das Gesetz nicht aufhören, wird der Ertrag des Reichsnotopfers in Frage gestellt werden. (Widerspruch rechts.)

Abg. Dr. Helfferich (Dn. Vp.). Das Einkommensteuergesetz habe schon eine Reihe von Kindern bekommen, es bestehe noch immer gute Aussicht auf weitere Kinder. Der Gang der Veranlagung sei viel zu umständlich. Zurzeit seien schon 55 000 Leute beschäftigt, die bei weitem nicht genügten. Wenn es gelinge, überall die Steuer gleich an der Quelle zu fassen, werde sich der Apparat viel einfacher gestalten. (Widerspruch und Zwischenrufe der Linken.)

Reichsfinanzminister Dr. Wirth tritt entschieden dafür ein, politische Ausgaben nicht für steuerfrei zu erklären und polemisiert gegen den Abg. Helfferich, dessen Vorwürfe gegen das Finanzministerium übertrieben seien. Solange er an seinem Platze stehe, werde es Herrn Abg. Helfferich nicht gelingen, den Besitz von den Lasten zu befreien, die ihm das Recht in seiner höchsten Not auferlegen müsse. Bezüglich der Einkommensteuerrückstände aus dem Jahre 1920 werde er in entgegenkommendem Sinne im Ausschuß mitarbeiten.

Abg. ten Hompel (Ztr.): Die Vorlage ist veranlaßt durch die Notwendigkeit, das Einkommensteuergesetz den veränderten Zeiten in Geldverhältnissen anzupassen. Im vorliegenden Falle würden sich besondere Schwierigkeiten ergeben aus der Notwendigkeit, in den unteren Steuerstufen über den zehnprozentigen Lohnabzug hinaus weitere Einkommensteuern einzuziehen. Der Ausschuß wird Mittel und Wege finden müssen, um diesen Schwierigkeiten und teilweisen Unmöglichkeiten zu begegnen. Dies wird eventl. durch eine Aenderung des Tarifes erreicht werden müssen. Selbstverständlich können hierbei nicht nur die Gehalts- und Lohnempfänger allein berücksichtigt werden, sondern es müssen ebenso die Steuerzahler in den niedrigen Einkommensteuerstufen an den sich hieraus etwa ergebenden Vorteilen teilhaben. Auch die Frage des Existenzminimums und die Frage mittlerer und kleinen Rentner wird in den Kreis der Erörterungen gezogen werden müssen. Tatsache ist, daß nicht nur im Steuerausschuß der Verfassunggebenden Nationalversammlung, sondern auch im Steuerausschuß des Reichstages der Arbeiterstand, der Mittelstand, Landwirtschaft und Industrie gleichmäßig vertreten sind. Daß bei den bedeutenden Interessen, die bei der Steuergesetzgebung für Handel und Industrie auf dem Spiele stehen, auch diese Stände im Steuerausschuß vertreten sein müssen, ist wohl eine Selbstverständlichkeit, und man kann dem Zentrum daraus einen Vorwurf nicht machen. (Beifall im Zentrum.) Ich betonoe noch einmal, es handelt sich bei allen diesen Vorschlägen nicht darum, einen Abbau der Besitzsteuergesetzgebung in die Wege zu leiten, sondern es handelt sich nur um eine gerechte Auslegung der Handhabung der bestehenden Gesetze. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Hertz (USP) meint, an dem Bestreben, die Wirkung der Besitzsteuer abzuschwächen, nähmen alle bürgerlichen Parteien in gleicher Weise teil, und selbst das Zentrum arbeite seinem eigenen Minister entgegen, sodaß dieser bei anderen Beistand suchen müßte.

Der Reichsfinanzminister betonote, gerade gegenüber den Angriffen der Linken über zu große Begünstigung der Landwirtschaft lege er großen Wert auf Dr. Heims sachkundiges Urteil, und hält es für gut, wenn Dr. Heim dem Ausschuß seinen bewährten Rat nicht entziehe. Die Zentralisation habe mit der Sache nichts zu tun, denn die bayerischen Finanzämter ständen nach wie vor unter der Leitung bewährter bayerischer Autoritäten.

Damit schließt die erste Beratung. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen geht der Entwurf an den Steuerausschuß.

Der Gesetzentwurf über die Provinzialautonomie.

§ 1. Die Provinzialverbände sind befugt, durch Provinzialgesetz auf den in § 2 bezeichneten Gebieten für den Umfang der Provinz Vorschriften mit Gesetzeskraft zu erlassen.

Den Provinzialgesetzen gehen vor: 1. Reichsgesetze, 2. Landesgesetze, die entweder a) künftig ergehen, oder b) auf anderen Gebieten ergangen sind. Erlassene Provinzialgesetze treten insoweit außer Kraft.

Rechte und Pflichten, die durch Provinzialgesetze begründet werden, müssen nach festen gleichmäßigen Normen bemessen werden.

Dem Reich und dem Staat können durch Provinzialgesetz andere Lasten oder Pflichten nicht auferlegt werden als diejenigen, welche sich für ihn als Eigentümer von Grundstücken oder als Unternehmer gewerblicher Betriebe nach den für Grundbesitzer und Gewerbetreibende allgemein geltenden Normen ergeben.

§2. Der Regelung durch Provinzialgesetz unterliegen: 1. Ausführungsvorschriften zu Staatsgesetzen, soweit in diesen Gesetzen nichts anderes bestimmt ist, sowie zu Reichsgesetzen, soweit der Erlaß solcher Vorschriften den Provinzen landesrechtlich übertragen ist. 2. Angelegenheiten, deren besondere Regelung für die einzelnen Provinzen zweckmäßig ist. Solche Angelegenheiten sind bis auf weiteres: a) das Wegerecht, b) das Feld- und Forstpolizeirecht, c) das Recht der land- und forstwirtschaftlichen Interessengemeinschaften (Realgemeinden, Hausbergsgenossenschaften, Gehöferschaften, Märkerschaften, Jahnschaften usw.) mit Ausnahme der Wassergenossenschaften; d) das Erbrecht bäuerlicher Grundstücke; e) das Recht des Feuerwehrwesens, f) das Recht der Jugendfürsorge, abgesehen vom Unterrichtswesen. g) das Recht der Denkmals- und Heimatpflege.

§ 3. Der Erlaß von Provinzialgesetzen erfolgt nach den für den Erlaß von Provinzialstaaten vorgesehenen Bestimmungen.

§ 4. Soweit die Provinzialgesetze die Verwaltungsbehörden zu Anordnungen an bestimmten Personen ermächtigen, welche ein Gebot oder Verbot enthalten oder die Rechte Dritter berühren, müssen die Provinzialgesetze den durch solche Anordnung Betroffenen gegen die Anordnung zweier Wochen den Einspruch gewähren. Für die weitere Behandlung des Rechtsmittels müssen folgende Grundsätze beachtet werden: Der Einspruch ist bei derjenigen Stelle einzulegen, welche die Anordnung erlassen hat. Gegen den auf den Einspruch ergehenden Bescheid oder, falls im Provinzialgesetz gegen diesen Beschwerde an höhere Instanzen vorgesehen ist, gegen den in letzter Instanz ergehenden Beschwerdebescheid steht den Betroffenen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu unter den in § 127 Absatz 3 des Landesverwaltungsgesetzes vorgesehenen Voraussetzungen.

§ 5. Den Provinzialverbänden wird als Selbstverwaltungsangelegenheit übertragen die bisher von den Ministern, den Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten geführte Verwaltung derjenigen Angelegenheiten, die gemäß § 2 der Regelung durch Provinzialgesetz unterliegen. Die den Ministern, den Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten in diesen Angelegenheiten zustehenden Befugnisse gehen auf den Provinzialverband über. An die Stelle des Provinzialrats und des Bezirksausschusses im Beschlußverfahren tritt der Provinzialausschuß. Insoweit es sich um polizeiliche Angelegenheiten handelt, ist die Provinzialverwaltung letzte Beschwerdeinstanz vorbehaltlich des gesetzlich vorgesehenen Verwaltungsstreitverfahrens und der gesetzlich vorgesehenen Beanstandung durch die Aufsichtsbehörden. Im übrigen bleiben die gesetzlich festgelegten Zuständigkeiten einschließlich der Rechtsmittel unberührt.

§ 6. Den Provinzialverbänden wird als Auftragsangelegenheit übertragen, die bisher vom Oberpräsidenten oder vom Regierungspräsidenten geführte Verwaltung der Angelegenheiten a) des Kleinbahnwesens, b) des Wassergesetzes (einschließlich des gesamten Meliorationswesens), c) der Baupolizei, d) des Fluchtlinienwesens, e) des Wohnungswesens im Rahmen der Landeswohnungsgesetzgebung, f) des Eichwesens, g) des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens, h) der Arbeitsnachweise, i) der Berufsberatung. Die genaue Abgrenzung der Zuständigkeit der Provinzialverbände erfolgt durch Bekanntmachung des Staatsministeriums, die in der Gesetzsammlung zu veröffentlichen ist.

§ 7. Die Verwaltung der den Provinzialverbänden übertragenen Auftragsangelegenheiten wird geführt vom Landeshauptmann oder dem von ihm mit seiner Vertretung beauftragten Landesbeamten. An die Stelle des Bezirksausschusses im Beschlußverfahren tritt der Provinzialrat.

§ 8. Bei jedem Provinzialschulkollegium und bei jeder Regierungsabteilung für Kirchen- und Schulwesen wird ein Beirat von fünf Mitgliedern gebildet. Die Mitglieder der Beiräte werden von dem Provinziallandtag nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. Für die Wählbarkeit zum Beirat, die Wahldauer und die Durchführung der Wahl gelten die für die Wahl zum Provinzialausschuß und den Provinzialkommissionen maßgebenden Bestimmungen. Die Beiräte sollen von den Stellen, denen sie beigegeben sind, in den Verwaltungsangelegenheiten von allgemeiner Bedeutung gehört werden. Verwaltungsmaßnahmen, die eine Veränderung der Konfessionalität einer bestehenden Schule oder der Gestaltung des Religionsunterrichts in einer bestehenden Schule betreffen, bedürfen der Zustimmung des Beirats. Die Mitglieder der Beiräte verwalten ihr Amt ehrenamtlich. Die durch die Beiräte entstehenden Kosten fallen dem Provinzialverband zur Last.

§ 9. Durch Provinzialgesetz kann ferner für einzelne Verwaltungsgebiete die Einrichtung eines Beirates von höchstens fünf Mitgliedern beim Oberpräsidenten und bei den Regierungspräsidenten erfolgen. § 8, Absatz 2, 3 und 5 findet Anwendung.

§ 10. Die Vorschriften der Artikel 73 und 86 der Verfassung werden durch dieses Gesetz nicht berührt.

§ 11. Für Selbstverwaltungsangelegenheiten überweist der Staat den Provinzen als Kostenbeitrag jährlich den Betrag, den er durch die Uebertragung der in § 2, Ziffer 2 und § 5 genannten Selbstverwaltungsangelegenheiten nach dem Staatshaushaltsplan für 1920 erspart, zuzüglich eines Zuschlages von 50 v. H. Die Verteilung des Kostenbeitrages auf die Provinzen erfolgt nach einem Maßstab, den das Staatsministerium nach Anhörung des Staatsrats festgesetzt und alle drei Jahre ändern kann. Für Auftragsangelegenheiten überweist der Staat jeder Provinz als Verwaltungskostenzuschuß jährlich den Betrag derjenigen Verwaltungskosten, die er durch Uebertragung der in § 6 bezeichneten Auftragsangelegenheiten nach dem Staatshaushaltsplan für 1920 in der Provinz an persönlichen Ausgaben (Besoldung usw.) und solchen sächlichen Ausgaben, die nicht zugunsten der übertragenen Angelegenheiten selbst zu verwenden sind. (Geschäftsbedürfnisse, Reisekosten, Unterhaltung der Dienstgebäude usw.), erspart, zuzüglich eines Zuschlags von 50 v. H. Die Festsetzung der hiernach vom Staate zu zahlenden Beträge erfolgt durch Beschluß des Staatsministeriums.

§ 12. Der Staat überweist jeder Provinz zu Eigentum diejenigen Grundstücke und Gebäude nebst Einrichtungen, welche für Zwecke der ihr gemäß § 5 Absatz 1 und § 6 übertragenen Verwaltungen dienen. Soweit die Grundstücke und Gebäude noch für andere staatliche Zwecke benutzt werden, räumt der Staat der Provinz auf Verlangen ein Mitbenutzungsrecht für die Zwecke der der Provinz übertragenen Verwaltung ein.

§ 13. Die Provinzen sind verpflichtet, auf Verlangen des Staates diejenigen Staatsbeamten, Angestellten und Arbeiter in den Dienst der Provinz zu übernehmen, welche zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes in der Provinz in einer der ihr übertragenen Verwaltung tätig und mit der Uebernahme einverstanden sind.

§ 14. Als Provinzen im Sinne dieses Gesetzes gelten auch die Grenzmark Posen-Westpreußen und die Hohenzollernschen Lande. An die Stelle des Provinziallandtages tritt der Kommunallandtag, an die Stelle des Landeshauptmanns tritt in Hohenzollern der Vorsitzende des Landesausschusses.

Auf dem Wege zur christlichen Politik.

Gerade die treuesten evangelischen Kreise in Rheinland und Westfalen, Sachsen, Hannover, West- und Ostpreußen, Schleswig-Holstein, aber auch im ganzen übrigen Reich, neigen zu einer politischen Verständigung mit den Katholiken im Zentrum, haben sich diesen bereits angeschlossen oder stehen im Begriff, es zu tun. In Nr. 12 des „Reichsboten" vom 8. Jan. dieses Jahres wird auf einen Artikel von Otto Timmermann, einem Führer der evangelischen Zentrumsfreunde, erklärt, es stehe zu befürchten, daß weitere Kreise der Evangelischen dem Sirenenruf des Zentrums zum Opfer fallen könnten. Es werden den Deutschnationalen nun in erster Linie drei Vorwürfe gemacht:

1. Sie haben die Konfession in die Politik gezerrt zum Schaden der evangelischen Kirche. Sie haben ihrer Partei ein exklusiv evangelisches Gepräge gegeben, wodurch eine Vermengung mit dem Politischen entstanden ist, wie sie dem evangelischen Wesen widerspricht.

2. Sie haben zum Schaden des konfessionellen Friedens die katholische Kirche, ihre Dogmen und Einrichtungen fortdauernd mit Schmutz beworfen. Die christgläubigen evangelischen Kreise sind nicht gesonnen, diese Parteimachenschaften zu decken.

3. Die Deutschnationalen haben die evangelischen Zentrumsanhänger und -Freunde wider besseres Wissen als Verräter an ihrem Glauben bezeichnet. Wird in diesen Punkten nicht baldigst Wandel geschaffen, so werden die bevorstehenden deutschen evangelischen Kirchentage sich in erster Linie auch mit der Frage der Haltung der Deutschnationalen, auch des evangelischen Bundes und seiner berüchtigten deutsch-evangelischen Korrespondenz zu befassen haben.

Die Bewirtschaftung des Auslandsgetreides.

Berlin, 22. Jan. Für die Bewirtschaftung des Auslandsgetreides einigte man sich auf folgender Grundlage: Das Reich nimmt durch Reichsgesetz die Zentralisation der Einfuhr für das gesamte ausländische Getreide (Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mais) ohne Rücksicht auf den Verwendungszweck in die Hand. Eine zentrale Reichsverwaltung wird für Getreide gebildet, die sich bei ihrer Tätigkeit ausschließlich nach kaufmännischen Gesichtspunkten richtet. Der Vertreter des Ernährungsministeriums gab eine kurze Erklärung dahin ab, daß die Aufhebung der Bewirtschaftung zurzeit noch nicht zu empfehlen sei, weil die Frage sich noch nicht übersehen lasse. Vertreter der Industrie waren gleichfalls gegen die Aufhebung, weil dadurch eine Beunruhigung in die Arbeitnehmerkreise getragen werden könnte durch die Annahme, daß mehr Kartoffeln als bisher der industriellen Verwendung zugeführt würden. Die Mehrheit des Ausschusses schloß sich diesen Gründen an.

Europas Not und Rettung?

Die „Basler Nachrichten" schreiben u. a.:

Oesterreich ist gegenwärtig im Begriff, wirtschaftlich zu verenden. Frankreich ist es, das, um Deutschland für alle Zukunft einen Bundesgenossen zu entziehen, die Vernichtung des österreichisch-ungarischen Staatswesens erzwungen hat. Diese Vernichtung bedeutete aber nicht nur die politische Vulkanisierung eines großen Teils von Mitteleuropa, sondern sie bedeutete auch die völlige wirtschaftliche Desorganisation des Donaugebiets, das vor dem Kriege fünfzig Millionen Menschen gut ernährt hat.

Ihren Hauptgrund hat die deutsche und europäische Unsicherheit in der merkwürdigen Tatsache, daß der Versailler Vertrag für beinahe alle wichtigen Auslegungskonflikte die eine Partei, nicht ein unparteiisches Schiedsgericht, zum Richter macht. Daß über einen Vertrag von 440 Artikeln Auslegungskonflikte entstehen, ist die natürlichste Sache der Welt. Aber es wäre nicht nötig, daß jeder dieser Konflikte durch ein Machtwort statt durch einen Rechtsspruch beendigt und dadurch zu einer gauernden Ursache der Stimmungsvergiftung gemacht würde. Sie kommen stets durch französisch-englische Kompromisse zustande, die nicht auf Rechtsgründen, sondern auf politischen und wirtschaftlichen Erwägungen bruhen. Viele Leute glauben, aus all dem Schlamassel werde Amerika das unglückliche Europa befreien. Und doch ist es gerade Amerika, d. h. Präsident Wilson, der dem Versailler Vertrag jenen übermenschlichen Charakter eines Gottesurteiles gegeben hat. Durch die Nichtratifizierung des Vertrages hat sich Amerika dann obendrein noch jeder Möglichkeit beraubt, mildernde Auslegungen anzubringen. Gerade dieses Amerika soll nun der wahre Helfer in der Not sein? Wir glauben nicht mehr, daß es politische Erwägungen gibt, die es zur Uebernahme dieser Rolle bestimmen könnten, wohl aber vielleicht wirtschaftliche! Es ist fast nicht denkbar, daß den Amerikanern die Rückwirkung der europäischen Not auf ihre eigenen Verhältnisse dauernd verborgen bleibt.

Der Vogt von Sylt.

Erzählung von Theodor Mügge.

64) (Fortsetzung.)

Sie waren weiter bis auf den Altan gegangen, und standen dort, als das letzte Glühen des Himmels im Abendschatten unterging. — Die Bai öffnete sich vor ihnen und ließ den Blick in unendliche Fernen schweifen. Weiße Segel schimmerten in den tiefblauen Linien und verschwanden im Nebel. Die Felsen mit ihren Mauerkronen und Fahnen dunkelten und versanken. Es rauschte leise über die Wasser hin und schüttelte die Pinien im Garten. Die dunkelroten Blüten der Granaten streuten ihre duftigen Blätter auf sie und unter dem Altan rollte das Meer melancholisch seufzend hin und spritzte glänzende Funken in die Nacht.

Lina hatte ihre Hand in Lornsens Hände gelegt. Der rötliche Abendschatten fiel auf sein Gesicht und deckte dessen leidensvolle Blässe zu. Sein Auge glänzte wieder; seine frohe, klare Stirn hob sich stolz zu ihr empor, seine Brust atmete tief und voll. Er blickte sie an und ein Zittern lief über sie hin; es leuchtete die alte Liebe darin auf. Ein himmlischer Traum flog durch ihre Seele, und während sie träumte, legt sie den Kopf an seine Schulter; ein Strom erinnerungsvollen Glückes überwältigte alles Weh der Wahrheit.

„So saß ich mir dir einst auf der armen kleinen Hallig," flüsterte sie, „im Nebel der Nacht, von niemand gesehen; aber mein Auge sah dich, mein Arm fand dich, deine Lippen hatten Liebesworte für mich. O teurer, teurer Freund, wer bringt uns das Verlorene zurück, wer eine Stunde, eine Minute, Jens! Gibt es nichts mehr, das uns Trost brächte?"

„Du hast es so gewollt," sagte er dumpf und still.

„Ich habe es so gewollt! Und in deinen Worten liegt noch immer keine Vergebung? Du ziehst deine Hand zurück, sie ist kalt und schwer."

„Weißt du," sagte er, und ein Zürnen lag in seiner Stimme, „was ich gelitten habe? Verlassen irrte ich durch die Welt, verloren alles, was ich glaubte und hoffte. Verzweifelnd in den Wüsten Amerikas, zum Tode krank an den Qualen meiner Gedanken bin ich zurückgekommen, um zu sterben."

„Und hast du nie an mich gedacht?" fragte sie. „Glaubst du, daß meine Tage und Jahre freudig über mich hingezogen sind? en Doch, wozu Bekenntnisse, wozu ein Leben zergliedern, das danaidenhaft mich zwingt, ewig dieselbe trostlose Arbeit zu verrichten, dieselbe schreckliche Leere auszufüllen, dieselbe Kette zu tragen und mit rastloser Angst zu fliehen, ohne je ihrem Klirren zu entgehen. Ach, armer Freund! fordert es dich nicht zum Mitleid auf, wenn du so mich büßen siehst? Laß uns abrechnen und vergessen, Jens. Oft ist es wie Wahnsinn durch meinen Kopf gegangen; ich fühlte seinen gräßlichen Schritt dicht hinter mir. Es brütete etwas in einer dunklen Ecke meines Gehirns. Ein Gespenst, gestaltlos und formlos, stand dort, daß ich in meiner Herzensangst von mir stieß, weil ich wußte, es würde mich umbringen, wenn ich ihm einen Finger reichte. Weißt du, daß ich dir einst sagte, wir würden nichts bereuen, denn wir dürfen nichts bereuen? Ich glaube es noch jetzt, Jens; aber von Land zu Land hat es mich getrieben und endlich habe ich dich gefunden."

„Und welch ein Wiederfinden!" sprach Lornsen hohl vor sich hin, „jetzt, wo das letzte Licht erloschen ist."

„Das letzte Licht? Nein, o nein! Sieh dort an dem Felsen den hellen, falben Schimmer, der mitten in Dunkelheit plötzlich aufleuchtet. Ich kenne es, die Gelehrten nennen es das Zodiakallicht. Die Erdensonne strömt es nicht aus, es kommt von einem fremden Sterne, sucht seinen Weg durch tote dunkle Himmelsräume, und wunderbar, geheimnisvoll spannt es seinen glänzenden, lichten Bogen aus, wenn es niemand ahnet, wenn die Nacht düster hereinbricht."

„Und dies Licht, ehe die lange ewige Nacht kömmt, bringst du mir," sagte Lornsen sanft.

„Da du nicht leben wolltest in meinen Armen," rief Lina mit wildem Schmerz, der sie jäh überwältigte, „so sollst du doch in ihnen sterben!" Und ihre Hände um ihn schlingend, drückte sie ihr glühendes Gesicht an seine Brust, als wollte sie ihn nie mehr lassen.

Wie lange sie so gesessen ohne Klage, ohne Worte, eng aneinander gelehnt, ihre Seelen zitternd in allen Schauern übergroßer Leiden, dabei durchzuckt vom süßen Himmelslichte ewiger Versöhnung, vergebend und erkennend, bereit zu dulden und zu sterben, wer hatte ein irdisches Zeitmaß dafür! — Plötzlich aber ließ sich Brandens bekannte Stimme hören, die Lina bei Namen rief, und gleich darauf trat der Baron auf den Altan. „Nun," sagte er lachend, „alles ist eingerichtet. Wir haben vortreffliche Zimmer mit prächtiger Aussicht. Aber hier muß es schön sein, Freund Lornsen, wenn es nur nicht so finster wäre. Hast du dich gut unterhalten, Lina? Ich denke, wir bleiben wenigstens eine Woche hier und unser guter Lornsen begleitet uns auf allen Ausflügen. — Heh, Lornsen, willen Sie wohl, daß meine Frau zuweilen noch Sehnsuchtsanfälle nach den Halligen bekommt?"

„Wir wollen Herrn Lornsen verlassen," erwiderte die Baronin aufstehend. „Es ist Zeit zu gehen; morgen wollen wir weiter über unseren Aufenthalt bestimmen."

„Und wir machen eine Bootsfahrt," rief Branden. „Sie sollen uns zeigen, ob Sie noch der kühne Kapitän von ehemals sind."

Lornsen gab seine Zustimmung mit schwacher Stimme. Er schien sehr angegriffen zu sein, aber er bemühte sich mit Branden zu sprechen, wie dieser es verlangte, und als die Gäste ihn verließen, sagte er: „So kommen Sie denn morgen, ich werde bedenken, was für uns alle das Beste ist."

Am folgenden Tage war die Morgenkühle noch nicht vergangen, als Branden an die Tür klopfte. „Sie ist verschlossen," rief er Lina zu, die unter den Myrthenbäumen und Granaten stehen geblieben war und einige frische Blüten pflücke. Der Baron klopfte stärker und rief nach Lornsen, bis endlich eine alte Frau erschien, die mit Futterkräutern für ihre Ziegen von der felsigen Höhe herunterkam.

„Aha," sagte sie, „da sind die Herrschaften, die hier wohnen wollen. Wenn es Ihnen beliebt, treten Sie ein."

„Wohnen wollen?" fragte Branden. „Wo ist der Herr, der hier wohnt?"

„Ei," versetzte die Frau, „wissen Sie es nicht? Heute früh ist er abgereist, nach Beaucaire, wie er sagte, die Rhone hinauf. Gewiß, gewiß!" fügte sie lebhaft hinzu, als sie das ungläubige Erstaunen bemerkte. „Ah! der gute, liebe Herr. Er sah so blaß und krank aus, er wird es nicht lange mehr machen; aber es ist geduldig wie ein Engel, so fromm und gut wie ein Heiliger!"

„Fort! Er ist fort!" rief Lina mit erstickter Stimme, „und hat nichts hier gelassen?"

„Doch," erwiderte die alte Frau, „er hat ein Briefchen hier gelassen für eine fremde Dame, und das sind Sie ohne Zweifel, Madame."

Sie öffnete die Tür des Landhauses. Auf dem Tische lag ein Brief. Lina griff mit rascher Hand danach. Die Aufschrift lautete an sie, sie riß ihn auf und las:

„Noch ist es nicht Zeit, Lina, Ihr Versprechen zu erfüllen. Ich habe ein wichtiges Geschäft zu vollenden; aber ich würde es nicht vermögen, wenn Sie bei mir wären."

„Was hat er für ein Geschäft und was hast du ihm versprochen?" frägte Branden aufmerksam. Eine plötzliche Erinnerung schien ihn mißtrauisch zu machen.

„Bleiben Sie einen Monat in Marseille, bewohnen Sie oder besuchen Sie mein Asyl am Meere. Es ist das schönste kleine Stück Erde unter Gottes freiem Himmel, geweiht für Sie. Ruhen Sie dort aus, denken Sie meiner und wenn Sie dann noch einmal mich wieder sehen wollen, so reisen Sie nach Genf, auf der Post werden Sie hören, wo ich zu finden bin. Sie werden erkennen, daß ich reisen mußte."

„O! ich erkenne es," rief Lina seufzend. „Wir bleiben hier, mein Freund. Laß unser Gepäck hierher bringen, ich will hier wohnen."

Branden war daran gewöhnt, Befehle zu erfüllen. Er wagte keinen Widerspruch. —

(Schluß folgt.)

Vertrauensleute-Versammlung
der Zentrumspartei Stadtkreis.

Im Wintergarten der Bürgergesellschaft waren gestern vormittag trotz der Vielen wenig gelegenen Zeit die Vertrauensleute der Zentrumspartei unter der Leitung des Parteivorsitzenden, Herrn Direktor Raederscheidt, zahlreich versammelt, um die Wahlarbeit für den bevorstehenden „Großwahltag" am 20. Februar zu beraten. Lebhafte Zustimmung fand der Vorsitzende mit seinen überzeugenden Darlegungen über die Bedeutung des Wahltages, angesichts der jede Wahlmüdigkeit bei Seite gestellt werden müsse. Man wolle sich nur vergegenwärtigen, was diesmal auf dem Spiele stände. Der Ausfall der Preußenwahl werde seine Rückwirkung auf die ganze Reichspolitik haben. Bei einem Erfolg der Sozialdemokraten werde die jetzige Reichspolitik fallen müssen. Der neue preußische Landtag wird die Bausteine zur Ausführung der preußischen Verfassung liefern. Soll das gesunde Tempo der mittleren Linie auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete aufrecht erhalten werden, so muß eine starke Zentrumspartei da sein. Wie sich Staat und Kirche sowie Schule und Kirche zueinander stellen werden, das wird alles im nächsten preußischen Landtag entschieden werden. Bekanntlich sollen die Provinzen eine größere Selbständigkeit erhalten und so den einzelnen Stämmen eine freudige Mitarbeit am deutschen Reich ermöglicht werden. Das sei der richtige Weg. Schulfragen werden im Landtag eine große Rolle spielen, deren Bedeutung gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Die Wahlgesetze über die Körperschaften in Stadt und Land werden vom Landtag zu tätigen sein. Durch eine Herabsetzung der vielfach zu hohen Mitgliederzahl dieser Körperschaften muß die sachliche Arbeit gefördert werden. Eine gesunde Berücksichtigung der Stände muß erfolgen, aber die Hauptsache sei, daß die Kandidaten Köpfe seien, die den richtigen Blick für das Interesse der Gesamtheit hätten. Namentlich muß der Gegensatz zwischen Industriellen und Arbeitnehmerschaft ausgeglichen werden. Hier müsse die ausgleichende Linie gefunden werden. Nur die Politik der mittleren Linie, wie sie die Zentrumspartei verfolge, kann zur Gesundung unserer Zustände führen. Sowohl eine links wie eine rechts gerichtete Politik werde den Zusammenbruch im Gefolge haben. Um die Kandidatenliste richtig zu beurteilen darf man die Liste eines Wahlkreises nicht für sich allein beurteilen, sondern die Gesamtliste. Ist ein Stand auf einer Liste anscheinend nicht ganz zu seinem Recht gekommen, so ist dieser dafür auf einer andern Liste um so mehr berücksichtigt. Auf der Delegiertenversammlung unseres Wahlkreises am Samstag ist die vorläufige Liste etwas geändert worden. So hat Herr Geheimrat Marx seine Kandidatur zurückgezogen, um die Zahl der Doppelmandate zu vermeiden. An seine Stelle trat der langjährige Abgeordnete für den Wahlkreis Neuß-Grevenbroich Herr Justizminister Am Zehnhoff, einer der fähigsten Köpfe unserer Partei. (Lebhafter Beifall.) Herr Generaldirektor Dr. Hager von der 8. Stelle sei auf die Reichsliste übernommen worden. Dann trat ein besonders von der Landwirtschaft sehr geschätzter Kandidat, der Generalsekretär des christlichen Bauernvereins, Herr Dr. Crone, an die vierte sichere Stelle. Herrn Landwirt Küsters, Kervenheim (bisher 4.) sei die siebente sichere Stelle eingeräumt worden, während Herr Dr. Pick ausscheid. Die achte Stelle, die bei guter Wahlbeteiligung aussichtsreich sei, erhalte der Vertreter des Mittelstandes, Herr Handwerker Kölges. Dabei dürfe nicht übersehen werden, daß im Wahlkreis Düsseldorf-Ost ein Handwerksmeister an sicherer Stelle stände und im ganzen der Mittelstand 6—7 sichere Kandidaten auf der Preußenliste habe, gegen 2 bisher auf der Gesamtliste Die Liste der Zentrumskandidaten für unseren Wahlkreis stelle sich also nun wie folgt:

1. Justizminister Am Zehnhoff.
2. Fräulein Rektor Stoffels, Neuß.
3. Bergarbeiter Steeger, Duisburg.
4. Bauernvereins-Generalsekretär Dr. Crone, Berlin.
5. Postverwalter Schilling, Amern, St. Anton.
6. Gewerkschaftssekretär Hirtsiefer, Duisburg.
7. Landwirt Küsters, Kervenheim.
8. Handwerksmeister Kölges, Duisburg.
9. Arbeitersekretär Klieven, Krefeld.
10. Gewerkschaftssekretär Deus, Duisburg, etc.

Das Wiedererscheinen des Namens des um unsern Wahlkreis seit Jahrzehnten so hochverdienten jetzigen Justizministers Herrn Am Zehnhoff wird sicher im Wahlkreise Neuß-Grevenbroich besonders freudig begrüßt werden.

Am 20. Februar wird weiter, so führte der Vorsitzende aus, die Wahl zum Provinziallandtag stattfinden. Da die Stadt Neuß nicht die erforderlichen 42 300 Einwohner habe, so müsse sie mit dem Landkreise zusammen einen Abgeordneten wählen. Bei der bisherigen Wahlbeteiligung seien etwa 20 600 Stimmen für einen Abgeordneten erforderlich. Bei der letzten Wahl habe die Stadt 8000 und der Landkreis 13 000 Zentrumsstimmen aufgebracht. Es werde jedoch wahrscheinlich zur Aufstellung einer Einheitsliste für jeden Regierungsbezirk kommen. Im Regierungsbezirk Düsseldorf hoffe man, von 84 27 Kandidaten für das Zentrum gewählt zu sehen. Auf diese Weise werde ein Ausgleich der Interessen am leichtesten sein. Mit einer eindringlichen Mahnung, die Wahlarbeit überall in Angriff zu nehmen, schloß der Vorsitzende mit dem Hinweis, daß heute zwar Opfermut zur politischen Arbeit für das Zentrum gehöre, aber auch eine Ehre darin liege, für die Ideale der Zentrumspartei zu wirken.

Die Ausführungen wurden mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen. An der anschließenden Diskussion beteiligten sich die Vertrauensleute recht lebhaft.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 24. Januar 1921.

Volkshochschule. Da insgesamt noch nicht genügend Anmeldungen bei der Geschäftsstelle vollzogen sind, so muß der Beginn der Kurse in der Volkshochschule auf den Anfang der nächsten Woche hinausgeschoben werden. Anmeldungen können die ganze Woche hindurch in den Abendstunden zwischen 6½ und 8 Uhr erfolgen.

Neue Einkaufs-Genossenschaft. Die Bäcker-Innung Neuß-Stadt und Neuß-Land haben sich zu einer großen Einkaufsgenossenschaft zusammengeschlossen. Der Zweck derselben ist zunächst, den angeschlossenen Handwerksmeistern alle diejenigen Vorteile zu bieten, welche mit dem Großeinkauf aller zum Betriebe des Bäckergewerbes notwendigen Materialien und Gerätschaften verbunden sind, und dadurch auch den kleinsten Betrieb konkurrenzfähig gegenüber den Brotfabriken zu machen. Der weitere Zweck der Bäckereigenossenschaften aber soll sein, die Bewirtschaftung des Mehles, welches bisher das Reich und die Kommunen in Hand hatten, in eigner Regie zu nehmen, um dadurch eine sichere Basis für den Uebergang von der Zwangswirtschaft in die freie Wirtschaft zu schaffen. Wie durchdrungen die Bäckermeister von der Notwendigkeit der Gründung dieser Genossenschaft sind, zeigt sich dadurch, daß von der Innung Neuß-Stadt alle selbständigen Bäckermeister trotz scharfer Bedingungen der Genossenschaft beitraten und von der Innung Neuß-Land nur noch einige Unterschriften fehlen. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde Herr Obermeister Josef Walter (Neuß) bestellt. Der übrige Vorstand besteht aus den Herren Bäckermeister Matthias Engels und Franz Berger (Neuß), Kremer (Holzheim) und Heinrich Krüppel (Grefrath).

Rauchen verboten. In der „Westd. Arbeiterzeitung" vom 8. Januar lesen wir: Die verantwortlichen Stellen in Deutschland zerbrechen sich am meisten die Köpfe über die Finanzen. Ich wüßte ein gutes Mittel, besonders die Eisenbahnfinanzen auf die Höhe zu bringen. Man brauchte bloß jedem Reisenden, der im Nichtraucherabteil raucht, eine Strafe von etwa 5—10 Mark aufzubrummen.

Französische Geschäfte. Nach einer im Reichsschatzministerium hergestellten Ausarbeitung über das von der französischen Handelskammer in Mainz herausgegebene Verzeichnis der französischen Geschäfte im besetzten rheinischen Gebiet haben sich im Rheinland 360 französische Geschäfte niedergelassen, u. a. 184 in Mainz, 51 in Wiesbaden, 39 in Köln, 25 in Ludwigshafen, 9 in Krefeld, 8 in Aachen.

Einbrüche und Diebstähle. In einem Geschäft auf der Dreikönigenstraße wurde ein Einbruch verübt und einige Eier gestohlen. — Mehrere Personen wurden dabei abgefaßt, wie sie Bretter, die von einem fahrenden Zug heruntergeworfen worden sind, entwenden wollten. — Zwei Personen wurden festgenommen, die am 16. Januar in Aachen mittelst Einbruchs Gold- und Silbersachen im Werte von 8000 Mark gestohlen haben. Das gestohlene Gut konnte herbei geschafft und dem Geschädigten zurückgegeben werden.

Die Gemeinschaft Neußer Industrieller

versendet ihren Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1920. Wir entnehmen ihm folgendes:

Das vierte Geschäftsjahr der Gemeinschaft Neußer Industrieller ist gekennzeichnet durch ein starkes Anwachsen der Tätigkeit des Verbandes. Die Nachwirkung des Krieges und der Revolution auf wirtschaftlichem Gebiete machte ihren Einfluß geltend. Sie zwangen insbesondere den Verband, seinen bisherigen Aufgabekreis zu erweitern. Während die Gemeinschaft Neußer Industrieller bei ihrer Gründung in der Hauptsache wohl nur als eine Vertretung der örtlichen Belange unserer heimischen Industrie insbesondere den Behörden gegenüber gedacht war, nahm sie im verflossenen Geschäftsjahr vor allem auch Stellung zu den die deutsche Industrie allgemein angehenden wirtschaftlichen Fragen.

Ein wesentlicher Teil dieser Tätigkeit der Gemeinschaft entfiel auf die Bearbeitung von mit der umfangreichen Zoll- und Steuergesetzgebung der Nachkriegszeit zusammenhängenden Fragen. Insbesondere war die Gemeinschaft, teilweise in Verbindung mit anderen Verbänden, in der Frage des Ausfuhrzolles laufend für die Belange ihrer Mitglieder tätig. Der teilweise nicht unwesentliche Abbau der sozialen Ausfuhrabgabe bei einer großen Reihe von Gegenständen ist dieser gemeinschaftlichen Tätigkeit der Verbände zu verdanken. Der Unterrichtung der Mitglieder über das Reichsnotopfer- und Besitzsteuergesetz diente ein Vortrag des Rechtsanwalts und Steuersyndikus Hinz in der Mitgliederversammlung vom 20. 9. 1920. Die Gemeinschaft wird allen diesen Fragen entsprechend ihrer ständig steigenden Bedeutung in Zukunft ihre besondere Aufmerksamkeit schenken müssen.

An den Bestrebungen, die auf das Wiederaufleben des deutschen Auslandsgeschäftes gerichtet waren, hat die Gemeinschaft ihren Anteil.

Der Frage der industriellen Abrüstung schenkte die Gemeinschaft ein dauerndes Augenmerk. Die Unklarheit mancher der in Frage stehenden gesetzlichen Bestimmungen und ihre sich häufig widersprechenden Auslegungen durch die zuständigen Instanzen, boten der Geschäftsstelle vielfach Anlaß, durch Auskunftserteilung aufklärend zu wirken. Insbesondere gilt dieses bezüglich der Rechte und Aufgaben, welche den auf den Werken nachprüfenden Militärkommissionen der Entente zustehen.

Die im Laufe des Geschäftsjahres allmählich erkennbar werdenden Auswirkungen der Wiedergutmachung nach dem Versailler Vertrage und dem Spaa'er Abkommen nahmen die Tätigkeit der Gemeinschaft wiederholt in Anspruch.

In der Frage des zukünftigen Aufbaues der Interessenvertretung der Industrie, insbesondere also der Errichtung und Wahl von Bezirkswirtschaftsräten in Ausführung des Abs. 3 des Art. 165 der Reichsverfassung hat sich die Gemeinschaft mit dem weitaus größten Teil der übrigen Industrie u. a. auf den Standpunkt gestellt, daß bei der zu schaffenden Neuorganisation die Handelskammern als die Vertretungskörper der Unternehmer in dem organisatorischen Aufbau der Einrichtung angesehen werden können, vorausgesetzt, daß Sicherheiten für einen der Bedeutung der Industrie entsprechenden Einfluß in den Kammern geschaffen werden, eine Forderung, deren Erfüllung durch Art. 7 der Reichsverfassung ermöglicht, von der Regierung auch zugesagt ist und deren Berechtigung durchweg von den Handelskammern, so z. B. auch von der Kammer unserer Stadt, durch eine dementsprechende Aenderung des bisherigen Wahlverfahrens bereits praktisch anerkannt ist. Die Gemeinschaft wird sich ihr zu ihrem Teil widmen. Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß sich die Gemeinschaft ni der ganzen Frage offenbar in Uebereinstimmung mit der Stellung der Neußer Handelskammer befindet. Ein enges Zusammengehen der beiden Körperschaften in der Frage erscheint im Gesamtinteresse unserer Industrie dringend erwünscht.

Die Ausdehnung der Verbandstätigkeit auf die allgemeinen wirtschaftlich-industriellen Fragen ließ eine Eingliederung in den Aufbau der wirtschaftlichen Arbeitgeber-Organisationen im Reiche vorteilhaft erscheinen. Auf Grund eines einstimmigen Beschlusses der Mitgliederversammlung vom 20. 9. 1920 erwarb daher die Gemeinschaft die Mitgliedschaft beim Reichsverband der deutschen Industrie.

In der Vertretung der örtlichen Belange der Industrie hatte die Geschäftsstelle laufend eine Fülle von Kleinarbeit zu leisten und erteilte zahlreiche schriftliche und mündliche Auskünfte in fast allen Zweigen des Wirtschaftslebens.

Die Klagen der Mitglieder über die städtische Ring und Hafenbahn werden allmählich zu einem ständigen aber wenig erfreulichen Bestandteil des Geschäftsverkehrs zwischen den Mitgliedern und der Geschäftsstelle. Der Unterzeichnete hatte in seiner Eigenschaft als Mitglied der bei der Stadtverwaltung bestehenden Ring- und Hafenbahnkommission vielfach Gelegenheit, die Belange der Mitglieder wahrzunehmen. In einer Anzahl von Streitfällen wegen Erhebung von Wagenstandgeldern und Hafengebühren, trat die Geschäftsstelle vermittelnd in Tätigkeit.

Gegen Ende des Jahres machte sich der allgemein zu verzeichnende wirtschaftliche Rückgang in dem Verkehr unseres Hafens überaus stark fühlbar. Nach Auffassung der Gemeinschaft ist das starke Absinken im Verkehr unseres Hafens aber nicht allein auf die allgemeine wirtschaftliche Lage zurückzuführen, sondern hat, wenn auch nur teilweise, seinen Grund in der von Fehlern nicht freien Verkehrspolitik der Stadt. Wenn nunmehr durch die in der letzten Stadtverordnetensitzung des Jahres auf Antrag der bürgerlichen Parteien getätigte Wahl des Sachverständigen-Ausschusses zur Prüfung der durch den Verkehrsrückgang im Neußer Hafen geschaffenen Lage endlich ein ernster Anlauf zu positiver Arbeit gemacht ist, so geschah das mit auf Veranlassung der Gemeinschaft. Faßt er seine Aufgabe richtig auf, so vermag er einen vielleicht ausschlaggebenden Einfluß auf die künftige Entwicklung unserer Stadt auszuüben. Die Gemeinschaft ist in dem Ausschuß durch die Herren Nebel, Simons, Richen und den Syndikus vertreten.

(Schluß folgt.)

Aus dem Landkreise.

Zons, 23. Jan. Der Schreiner Josef Richrath von hier bestand die Meisterprüfung vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Düsseldorf und erwarb somit das Recht, Lehrlinge anzuleiten.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 23. Jan. Auf Veranlassung des Herrn Ministers des Innern macht der Herr Regierungspräsident erneut auf die genaue Innehaltung der Polizeistunde aufmerksam, die in den Landkreisen auf 10½ Uhr festgesetzt bleibt. Die bisherige Verlängerung bis 11 Uhr, Sonnabends bis 11½ Uhr hatte nur für die Sommermonate 1920 Gültigkeit. Seitdem ist in den Landkreisen wieder wie früher die Polizeistunde um 10½ Uhr zu handhaben. Die vom Herrn Landrat nachgesuchte Verlängerung auch für die Wintermonate ist abgelehnt worden.

Gerichtliches.

M.-Gladbach, 22. Jan. (Strafkammer.) Am Morgen des 19. Oktober 1919 wurde ein Fuhrwerk mit 16 Zentner Mehl beschlagnahmt. Das Mehl war unter Briketts versteckt, das Fuhrwerk von den beiden Brüdern Mühlenbesitzer Friedrich Dr. und Fuhrmann Johann Dr. aus Wevelinghoven begleitet. Die Angeklagten bestritten den größten Teil der Anklagepunkte. Bezüglich der beschlagnahmten Fuhre Mehl habe es sich um minderwertiges Mehl gehandelt.. Das minderwertige Getreide sei von einem unbekannten Landwirt an eine Invalidenanstalt in Neuß geschenkt gewesen, sie hätten es nur dafür vermahlen. Die Anzeige gegen die drei Brüder war vom vierten, auswärts wohnenden Bruder erstattet worden. Die sehr umfangreiche Beweisaufnahme ergab nur Bruch der Beschlagnahme von Brotgetreide in zwei Fällen. Friedrich Dr. erhielt dieserhalb 20 000 Mark und Johann Dr. wegen Beihülfe dazu 5000 Mark Geldstrafe. Erasmus Dr wurde freigesprochen.

Aus Nah und Fern.

Krefeld, 22. Jan. Die Genossenschaft der Krefelder Fleischer-Innung macht bekannt, daß bei ihren über 130 Mitgliedern die Preise wie folgt sind Schweinefleisch mit Knochen 12 Mark, Schmalz 14 Mark, Kunstspeisefett 12 Mark, Nierenfett 13,50 Mark das Pfund. Hoffentlich wird dieser Preisabschlag bald allgemein werden.

Köln, 21. Jan. Hier und in anderen großen Städten geht das Gerücht, daß die Schlachtung von Fleischvieh zunächst auf zwei Monate wieder verboten werden sollte; damit werde bezweckt, den Städten den Absatz des Gefrierfleisches, mit dem sie sich seiner Zeit allzu reichlich eingedeckt hätten, zu erleichtern. Wie die Ita hierzu erfährt, ist ein solches, wenn auch nur zeitweises Wiederaufleben der Zwangsbewirtschaftung des Fleisches nicht zu erwarten. Insbesondere werde vonseiten der Städte nach dieser Richtung kein Druck auf die Reichsregierung ausgeübt. Allerdings haben manche Städte noch übermäßig viel Trockenfleisch in ihren Kühlhäusern, und das Publikum nimmt natürlich lieber Frischfleisch ab, doch leiten die Städte hieraus keinen Grund her, nun auf die Wiedereinführung der öffentlichen Fleischbewirtschaftung hinzuwirken. Was namentlich die Stadt betrifft, so gibt sie regelmäßig an die minderbemittelte Bevölkerung ein bestimmtes Quantum Gefrierfleisch aus. Wenn die abgenommene Menge nicht so groß ist wie früher, so muß die Stadt sich doch damit abfinden, daß sie bei der vernunft- und pflichtgemäßen Vorsorge für die Bevölkerung auch ein finanzielles Risiko übernommen hat. In der gestrigen Sitzung des Versorgungsausschusses der Stadt Köln wurde mitgeteilt, daß die Stadt an Fleischvorräten annähernd zwei Millionen Pfund Rindfleisch besitzt, ferner 140 000 Pfund Hammelfleisch und eine halbe Million Pfund Corned Beef, außerdem noch Fleischkonserven von bayerischem Schlachtvieh. In der nächsten Zeit sollen größere Postoen des Gefrierfleisches an die Bevölkerung angeboten werden, wahrscheinlich zum Preise von 12 Mk. das Pfund.

Köln, 23. Jan. Freitag abend um 6 Uhr wurde in ihrer Wohnung in Köln-Sülz die Ehefrau Agnes Trommelschläger, geb. Müller, ermordet aufgefunden. Ihr war der Hals durchschnitten. Als Täter kommt der 51 Jahre alte Bohrer Johann Mörs in Frage, der jetzt flüchtig ist. Er wird überdies auch noch wegen anderer Straftaten verfolgt. Die Ermordete lebte seit vier Jahren von ihrem Mann getrennt und hatte mit dem ebenfalls von seiner Frau getrennt lebenden Mörs ein Verhältnis. — In Köln-Kalk geriet gestern abend gegen 7½ Uhr der 26 Jahre alte Eisenbahnrangierer Jakob Kill mit dem 38 Jahre alten verheirateten Arbeiter August Leßmann in einen Streit, in dessen Verlauf Kill aus einem Revolver auf seinen Gegner mehrere Schüsse abgab, von denen einer jenen tödlich traf, so daß er bald darauf starb. Kill wurde festgenommen und gibt an, selber nicht recht zu wissen, wie er zu der Tat gekommen ist

Vom Mittelrhein, 21. Jan. Schwere Stürme aus Südwest erst, dann aus West und Nordwest haben am Dienstag und vorletzte Nacht bis in den gestrigen Nachmittag hinein im mittelrheinischen Gebiet getobt und an Kulturen und Häusern durch Baum- und Drahtschaden allerlei Schaden angerichtet. Bei sinkender Temperatur ist das gesamte mittelrheinische Gebirge vom Hunsrück bis Oberhessen wiederum, innerhalb zweier Tage, zum zweiten Mal völlig eingeschneit und zwar von 300 Meter Meereshöhe ab. Die Schneedecke hat bei fortdauerndem Schneefall in der höheren Lage 20 Zentimeter erreicht. Die Kälte hält sich bei 3 Grad.

Stockholm, 21. Jan. Die letzte Maul- und Klauenseuche-Epidemie in Schweden hat 96 Viehbestände getroffen. 4000 Rinder, 900 Schweine, 400 Schafe und 9000 Stück Federvieh mußten abgeschlachtet werden. Die Epidemie hat dem Staat an Entschädigungen rund vier Millionen Kronen gekostet.

Kleine Nachrichten.

Westerland, 22. Jan. Gestern nachmittagg explodierte am Westerlander Strand eine von dem heftigen Nordweststurm losgerissene hier angetriebene Mine. Der Sachschaden ist sehr erheblich; etwa hundert Fensterscheiben wurden durch den Luftdruck zertrümmert. Menschenverluste sind keine.

Berlin, 22. Jan. In dem Mordprozeß gegen die Brüder Strauß wurde heute das Urteil gefällt. Emil Strauß wurde wegen Totschlags, Gefangenenbefreiung und Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus und Erich Strauß wegen Totschlags zu zehn Jahren Zuchthaus und beide außerdem zu zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten wegen Begünstigung Freiheitsstrafen von zwei Wochen bis sechs Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wurden.

Spiel und Sport.

Fußball vom Sonntag.
Rasensportverband Neuß.

Verein der Sportfreunde 1. M. — F.-Gl. Uerdingen 1. M. 1 : 3; Sportfreunde 6. M. — Waldhausen 3. M. 3 : 3; Sportfreunde 4. M. — Sport-Club M.-Gladbach 4. M. 2 : 1; Sportfreunde 1. Jug. — Uerdingen 1. Jugend (Gesellschaftsspiel) 1 : 5; Sportfreunde 3. Jug. — Ballspielverein Neuß 3 : 0.

N. T. V. 92 1. M. — Windberg 1. M. 4 : 3; Sportverein 1912 Neuß 1. M. — Dohr 1. M. 0 : 2; Sportverein 3. M. — Dohr 3. M. 2 : 1.

Resultate aus dem Kreise:

Liga-Klasse: Eintracht M. Gladbach — Alemannia Aachen 1 : 5; Rasensport M.-Gladbach — Mörs 7 : 0; V. f. B. R. Krefeld — Sp.-V. Rheydt 0 : 3; Sport-Klub M.-Gladbach — LfB. Aachen 1 : 1; Union Krefeld — Kaldenkirchen 0 : 0.

A-Klasse: Gruppe A: Waldhausen — Eschweiler 3 : 2; Aachen 05 — Viktoria Rheydt 2 : 1; Lürrip — Würselen 3 : 2; T. G. Aachen — Rheydt 08 2 : 2. — Gruppe B: Preußen Krefeld — Goch 1 : 1; Oppum — Kleve 2 : 3.

Der Allgemeine Turn- und Sportverein von 1903 hielt vergangenen Mittwoch im Vereinslokal Im Römer seine Jahreshauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende Herr Josef Lonnes erstattete einen Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Besonders hervorgehoben wurden die großen — bisher leider negativen — Bemühungen des Turnrates, einen eigenen Sportplatz zu erwerben. Da die städtischen Sportplatzanlagen äußerst mangelhaft und gänzlich unzureichend für die vielen Leibesübung treibenden Vereine in Neuß sind, sehen sich die Vereine genötigt, auf eigene Kosten Sportplätze zu beschaffen, um so ihrer größten und edelsten Aufgabe, Erstarkung und Gesundung der deutschen Jugend, gerecht werden zu können. Der im Sommer des vergangenen Jahres in ganz Deutschland veranstaltete Werbelauf zur Beschaffung von Turn- und Sportplätzen hat in Neuß bisher leider keine Früchte getragen, trotzdem es bei gutem Willen sehr leicht sein dürfte, eine großzügige und erstklassige Turn- und Sportplatzanlage zu schaffen.

Der 1. Turnwart Herr Fritz Hoffmann sen. hielt darauf eine markige Ansprache an die Versammlung und forderte die Mitglieder auf, echt fleißig zum Turnen zu kommen und für den Verein und die edle Turnsache ohne Rast und Ruh zu werben. Die Statistik ergab, daß der Verein im verflossenen Jahre an 114 Turnabenden mit insgesamt 5724 Turnern turnte. Die Knabenabteilung turnte an 128 Abenden mit 7612 Knaben. Der Verein beschickte alle größere Turn- und Sportfeste in den westdeutschen Gauen und konnte eine stattliche Anzahl von heiß errungenen Siegen verbuchen.

Der Bericht des Kassierers Herrn O. Klußmann ergab, daß die Finanzen des Vereins günstig stehen und sehr gut verwaltet werden.

Verschiedene nach den Statuten ausscheidende Turnratsmitglieder wurde einstimmig wiedergewählt, bis auf den Sportwart Herrn P. Wolff, der aus Gesundheitsrücksichten ausscheiden mußte. An seine Stelle wurde Herr H. Weiß einstimmig gewählt. Hierauf wurden noch verschiedene Anträge nach kurzer Aussprache erledigt. Der 1. Vorsitzende dankte allen Mitgliedern für ihre Mitarbeit am Verein.

Kunst und Leben.

4. Volks-Musik-Abend.

Brahms — Chopin, eine eigenartige Zusammenstellung! Der Germane auf der einen, der Slave auf der anderen Seite! Brahms hatte allerdings drei Viertel des Programms inne, während Chopin nur mit einer Nummer — vier Preludes, zwei Mazurkas und ein Walzer — zu Worte kam. Sie wie die Rhapsodie op. 79 von Brahms wurden von der Solistin des Abends, Frau Toni Klein, bestritten. Meisterhaft klar in der Auslegung, wohl nach der wuchtig-energischen wie nach der sinnigen Seite hin, kam diese letztere zum Vortrag. Vielleicht reizen aber die wunderbaren Klavierpoesien eines Chopin den feinnervigen Künstler noch mehr; zumal da hier auch die Technik nach ihren verschiedenen Richtungen hin beansprucht wird. Reichen Beifall und ein prächtiger Blumenstrauß dankte Frau Toni Klein für die Meisterleistungen und zeigte ihr wiederum, wie stolz wir hier in Neuß darauf sind, sie die unsere zu nennen.

Brahms trat dieses Mal in erster Linie mit einigen seiner so überaus sympathischen Kompositionen für gemischten Chor vor uns. Vielleicht hat er gerade mit diesen Werken seinem Volke das schönste Geschenk gemacht; denn wie sich der Hörer immer an ihnen entzücken wird, so werden andererseits die sangesfrohen Kreise, soweit sie Geschmack und Sinn für das wahre Kunstwerk haben, mit Begeisterung stets wieder nach ihnen greifen. Brahms gibt sich in diesen Werken mit den verschiedensten Seiten seines Wesens. Die drei ersten a-capella-Chöre „O süßer Mai", „Fahr wohl", „In stiller Nacht" zeigen uns den ernsten sinnenden Meister, den man schon einmal als einen Vertreter des Pessimismus hat darstellen wollen. Eine ganz einseitige Beurteilung: Denn neben diesen tatsächlich vorhandenen ernsten und sinnenden Zügen hat er andererseits einen ganz ausgesprochenen Sinn für das Kraft- und Klangvolle (vergl. die Rhapsodie), für das beschaulich Sinnige, ja beschaulich Sinnige, ja sogar der Wirkung der Musikstadt Wien, wohin es ihn immer zog, und wo er Johann Strauß gekannt und geschätzt hat, hat er sich nicht entziehen können. Gerade hierfür sind die reizenden und berühmten „Liebeslieder-Walzer" für gemischten Chor mit Begleitung des Pianoforte zu vier Händen der beste Beleg. Eine nicht uninteressante Gegenüberstellung kam dadurch zustande, daß unmittelbar ein Walzer von Chopin vorausging: Hier der Walzer des Salons und der Eleganz, dort letzten Endes der Walzer Wiens, dem Volke und dem Rythmus entstammend. Der Neußer a-capella-Chor unter Leitung von Herrn Rechtsanwalt Geller brachte diese Perlen des Chorgesanges zum Vortrag. Die fleißige und echt kunstbegeisterte Arbeit dieser Chorvereinigung an ihrer Vervollkommnung läßt von Konzert zu Konzert neue Fortschritte bemerken, als deren wesentlichsten wie dieses Mal, die dieselben etwas mehr hervortreten lassende Behandlung der grundlegenden und stützenden Männerstimmen buchen möchten. Der Chor hat dadurch in der Gesamtwirkung einen volleren Klang bekommen. Doch vergessen wir auch nicht das Lob für die gute Pflege der Aussprache und hoffen die künstlerische Auffassung der Kompositionen. Wir hoffen, noch manche schöne Früchte der Kunstpflege des a-capella-Chores in Zukunft genießen zu können.

Ein Schauspiel, wie „Die Rabensteinerin" von Ernst von Wildenbruch, auf einer Volksbühne formvollendet zur Darstellung zu bringen, ist gewiß nicht leicht. Aber der Theaterleitung des kath. Arbeitervereins St. Marien Neuß muß man das Zeugnis ausstellen, daß sie eine ganz hervorragende Aufführung dieses schönen Schauspiels am Samstag im überfüllten Saale bei Birkenhauer geboten hat. Die Spieler und Spielerinnen haben sich sämtlich derart in den Geist des Stückes hineingedacht, daß sie ein tiefgefühltes, seelenvolles Spiel darboten. Besonders bewundernswert war das schlagfertig Zusammenspiel im Dialog und in den herrlichen szenischen Bildern. Den einzelnen Akten war die Bühnenausstattung trefflich angepaßt, die von dem Vereinsmitglied, Herrn Franz Brillen, eigens angefertigt war. Alles in allem, es war Volkskunst im besten Sinne des Wortes. Kein Wunder, daß die Zuschauer atemlose Stille bewahrten und nach den einzelnen Akten begeisterten Beifall spendeten. Während der letzten Jahre hatte man selten Gelegenheit, die Arbeitervereinskapelle zu hören. Umsomehr war man erstaunt über die sehr guten Darbietungen und die treffliche Leitung unter Herrn Rennefeld.

Um noch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, das Schauspiel zu sehen, wird, wie wir von der Vereinsleitung hören, der Theaterabend am Mittwoch, den 26. Januar, abends 7 Uhr im Saale Birkenhauer wiederholt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Freitag nachmittag 6 Uhr unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare Frau

Wwe. Joh. Ermbter

geb. Anna Maria Hagen

nach langjährigem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bittet

Familie Ermbter.

Neuss, Düsseldorf, den 21. Januar 1921.

Die Exequien finden am Dienstag, den 25. Jan., vormittags 9 Uhr, in der Münsterkirche und die Beerdigung am gleichen Tage, nachmittags 1½ Uhr, vom Sterbehause Oberstrasse 23 aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute morgen gegen 7½ Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

der wohlachtbare Herr

Johann Schillings.

Er starb infolge längeren, mit grosser Geduld ertragenen Leidens, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 63 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holsten, den 22. Januar 1921.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. Januar, morgens 9½ Uhr, daran anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holsten, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9½ Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

die wohlachtbare

Frau Lamb. Hinsen

Barbara geb. Kluth

nach langem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren ins bessere Jenseits abzuberufen.

Um ein stilles Gebet bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gohr und Hackenbroich, den 22. Januar 1921.

Die Beerdigung findet statt, Mittwoch, den 26. Jan. morgens 9½ Uhr vom Sterbehause aus, gleich danach sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Gohr, wozu freundlichst eingeladen wird.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freitag abend 11 Uhr nahm der liebe Gott unser einziges Söhnchen und Brüderchen

Fritz Glasmacher

im zarten Alter von 9 Jahren nach schwerem Leiden zu sich in den Himmel.

Matthias Glasmacher und Frau
Gertrud geb. Olbertz.

Wevelinghoven, 21. Januar 1921.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 25. Januar im Anschluss an die hl. Messe.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A. Nr. 738 wurde eingetragen die Firma: **Friedrich Hoffmann**, Spezialgeschäft für Freileitungsbauten in Neuß, und als deren Inhaber der Elektrotechniker Friedrich Hoffmann in Neuß.

Neuß, den 18. Januar 1921.

Das Amtsgericht.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde meine innigstgeliebte Frau, meine gute Mutter, die wohlachtbare

Frau Josef Diefenbach

Helena geb. Reuter

im Alter von 58 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, am 21. Januar, morgens 10 Uhr, in die Ewigkeit abberufen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, Gemünd, Clotten, Hünerbach, Barweiler, den 21. Jan. 1921.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag den 25. Januar, morgens 8¼ Uhr, in der Dreikönigenkirche, die Beerdigung am selben Tage, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Bergheimerstrasse 131 aus, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Es ist kürzlich vorgekommen, daß durch Vermittlung der Post und besonders in kleinen Postpaketen Waffen und Munition durch das besetzte Gebiet versandt worden sind; diese Handlungsweise steht in Widerspruch mit den Verfügungen des Art. 31 der Verordnung Nr. 67 der hohen Kommission.

Die hohe Kommission hat deshalb entschieden, dem Publikum bekannt zu geben, daß, außer einer gerichtlichen Verfolgung, der sich die Versender aussetzen, sie bei fortgesetztem Mißbrauch der Bestimmungen sich in die Lage versetzt sehen wird, was sie bisher hat vermeiden wollen, die allgemeine Postzensur für Pakete kraft der Verordnung Nr. 3 Art. 11 wieder einzuführen.

Der Präsident
der hohen interalliierten Kommission der Rheinlande.
gez.: Paul Tiraud.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Neuß, den 22. Januar 1921.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Hüpper.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 25. d. Mts. werden bei Wwe. Webers hierselbst ca. 1 Ztr. Steinkohlen für jede Familie ausgegeben.

Kaarst, den 22. Januar 1921.

Der Bürgermeister. gez. Bergerfurth.

Bekanntmachung.

Der Braunkohlenbrikettpreis beträgt bis auf weiteres infolge Erhöhung der Zechenpreise für die durch Waggon gelieferten Briketts 10,26 M. per Ztr. und für die im Wege des Landabsatzes angefahrenen Briketts 16 M. je Ztr.

Büttgen, den 15. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Grootens.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen gelangen Auszüge aus den Wählerlisten der Stadt Wevelinghoven an die gesamte Wählerschaft zur Verteilung. Der Auszug gibt dem Wähler Kenntnis davon, daß er in die Wählerliste unter einer bestimmten Nummer eingetragen worden ist. Diese Nummer ist am Wahltage bei Abgabe des Stimmzettels zur Erleichterung des Wahlgeschäfts dem Wahlvorstande anzugeben. **Ich ersuche daher um sorgfältige Aufbewahrung der Wahllisten-Auszüge bis zum Wahltage.**

Alle reichsdeutschen wahlberechtigten Personen, die keinen Auszug erhalten haben, ersuche ich, **sich unverzüglich** im Rathause, Zimmer Sitzungssaal, zu melden, damit der Sachverhalt nachgeprüft werden kann.

Wevelinghoven, den 20. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Knaben.

Mobiliarverkauf zu Neuß.

Donnerstag, den 27. Jan. cr., nachm. 2 Uhr,

werde ich für Rechnung des Auftraggebers im Hause Salzstraße Nr. 49 öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

1 **Schlafzimmer-Einrichtung, Eichenholz,** best. aus 1 Bett mit Patent-Matratze und Auflege-Matratze, 1 Kleiderschrank m. Spiegel, 1 Waschkommode m. Marmorplatte u. Spiegel, 1 Nachtkonsölchen mit Marmorplatte, 1 Stuhl;

1 **Schlafzimmer-Einrichtung, Nußbaum fourniert,** best. aus 1 Bett m. Sprungrahmen-Matratze und Kapok-Auflage-Matratze, 1 Waschkommode m. Marmorplatte u. Spiegel, 1 Nachtskonsölchen m. Marmorplatte, 1 Kleiderschrank m. Spiegel, 1 Stuhl,

ferner 1 Bett mit Sprungrahmen-Matratze, Federn-Unter- u. Oberbett, 1 Waschkommode, 1 Handtuchhalter, 1 Tisch zum Aufklappen, 1 Chaiselongues mit Decke etc.

Die Sachen sind wenig gebraucht, also fast neu, somit in bestem Zustand und vor dem Verkauf zu besichtigen.

Neuß.

Adam Schwarz,
Auktions- und Commissionsgeschäft.
Capitelstr. 27. Tel. Nr. 471.

Ackerknechte u. Tagelöhner,

die in landwirtschaftl. Arb. bewandert sind, finden vom 20. Febr. an gute Dauerstellung auf Gut Bickhausen, Bahnstation Capellen. Vorstellungen erbeten am 1. Febr., vorm. dortselbst oder schriftliche Angebote an

Paul Francken,
z. Z. Hersch bei Bonn, Marienhof.

Zuverlässiger kräftiger

Lagerarbeiter

gesucht.

Karl Korten, Lindengasse.

Aelterer Viehwärter

sucht für sofort Stellung bei 8—12 Kühen. Näher. Speerstra, Hindenburgplatz 15.

Tüchtige

Stenotypistin

die gewandt stenographiert, auf dauernde Beschäftigung i. größeres Büro bei Neuß gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erb. unt. C. 603 an die Exped. dieser Ztg.

Zimmeröfen mit Trommel zu verkaufen.

Wehl Nr. 98.

Erste Zigarrenfabrik s. allerwärts tücht. **Vertreter** evtl. als Platzvertreter für eig. Rechn.

Eilofferten unter K 2260 an die Exped. d. Zeitung.

Besseres, kinderliebes

Mädchen,

welches auch nähen kann, zu 3 Kindern (Alter 8, 6, 2 Jahre) gesucht bei hoh. Lohn u. guter Verpflegung. Eintritt 1. Februar.

Offerten unt. A. 601 an die Exped. dieser Zeitung.

Suche zu sofortig. Eintritt braves fleißiges

Mädchen

im Alter von 14—16 Jahren zu Kindern und etwas Hausarbeit.

Frau Wilh. Müngersdorff, Doctorhof in Auweiler, bei Köln-Longerich.

Fleiß. sauber. **Mädchen** für alle Hausarbeit zu 2 Personen gesucht.

Näheres Niederstr. 56.

Größere Baufirma in Neuß sucht zur Erledigung der Büroarbeiten (Kartothek, Stenogr., Maschinenschreiben)

junge Dame.

Angebote mit Zeugnisabschriften usw. unt. U. 595 an die Exped. erbeten.

Gutgehende

Wirtschaft

zu kaufen gesucht.

Offerten unt. W. 596 an die Exped. dieser Zeitung.

Wohnungstausch.

Tausche meine 2 große Zimmer, abgeschloss., Etg., Nähe der Bahn, gegen 3 Zimmer, wenn mögl. Mittelpunkt der Stadt.

Offerten unt. O. 2266 an die Exped. dieser Ztg.

Suche p. sof. od. später **möbliertes Zimmer.**

Offerten unt. R. 2267 an die Exped. dieser Ztg.

Fräulein (alleinst.) sucht **1 oder 2 möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit in Neuß o. Umgebung. Off. u. M 2262 an die Exped. d. Ztg.

---

1 oder 2 möbl. Zimmer in Neuß od. Umgegend ges. f. 2 Pers. Gut bezahlt. Off. u. F 2206 an die Exp. d. Z.

Tüchtiger

Werkzeugschlosser

welcher auf Schnitte und Stanzen gearbeitet hat, zum sofortigen Eintritt für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.

Rheinwerk
Meisenburg & Sak
G. m. b. H.
Düsseldorf-Heerdt,
Wiesenstr. 32.

Bäckergehilfe (18 Jahre) sucht Stellung.

Offerten unter N 2263 an die Exped. d. Zeitung.

Suche für abends **Nebenbeschäftigung** kaufm. und juristischer Art. Off. unt. P 2265 an die Exped.

Alte angesehene Versicherungsgesellschaft mit allen Zweigen hat für Neuß und Umgegend eine

Inkasso-Agentur

als Hauptberuf mit groß. soliden Beständen zu vergeben. Auskömmliche dauernde Existenz für geeignete Personen. Nicht zu alte kautionsfähige und tüchtige Bewerber wollen Angebote unter B 602 an die Exped. d. Ztg. richten.

Besseres Mädchen

für Küche und Hausarbeit für kinderlosen herrschaftl. Haushalt zum baldig. Eintritt gegen hoh. Lohn ges.

Frau W. Jnhoffen, Neuß, Erftstr. 92.

Bekanntmachung.

Es ist kürzlich vorgekommen, daß durch Vermittlung der Post und besonders in kleinen Postpaketen Waffen und Munition durch das besetzte Gebiet versandt worden sind; diese Handlungsweise steht in Widerspruch mit den Verfügungen des Art. 31 der Verordnung Nr. 67 der hohen Kommission.

Die hohe Kommission hat deshalb entschieden, dem Publikum bekannt zu geben, daß, außer einer gerichtlichen Verfolgung, der sich die Versender aussetzen, sie bei fortgesetztem Mißbrauch der Bestimmungen sich in die Lage versetzt sehen wird, was sie bisher hat vermeiden wollen, die allgemeine Postzensur für Pakete kraft der Verordnung Nr. 3 Art. 11 wieder einzuführen.

Der Präsident
der hohen interalliierten Kommission der Rheinlande.
gez.: Paul Tiraud.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Neuß, den 22. Januar 1921.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Hüpper.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 25. d. Mts. werden bei Wwe. Webers hierselbst ca. 1 Ztr. Steinkohlen für jede Familie ausgegeben.

Kaarst, den 22. Januar 1921.

Der Bürgermeister. gez. Bergerfurth.

Bekanntmachung.

Der Braunkohlenbrikettpreis beträgt bis auf weiteres infolge Erhöhung der Zechenpreise für die durch Waggon gelieferten Briketts 10,26 M. per Ztr. und für die im Wege des Landabsatzes angefahrenen Briketts 16 M. je Ztr.

Büttgen, den 15. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Grootens.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen gelangen Auszüge aus den Wählerlisten der Stadt Wevelinghoven an die gesamte Wählerschaft zur Verteilung. Der Auszug gibt dem Wähler Kenntnis davon, daß er in die Wählerliste unter einer bestimmten Nummer eingetragen worden ist. Diese Nummer ist am Wahltage bei Abgabe des Stimmzettels zur Erleichterung des Wahlgeschäfts dem Wahlvorstande anzugeben. **Ich ersuche daher um sorgfältige Aufbewahrung der Wahllisten-Auszüge bis zum Wahltage.**

Alle reichsdeutschen wahlberechtigten Personen, die keinen Auszug erhalten haben, ersuche ich, **sich unverzüglich** im Rathause, Zimmer Sitzungssaal, zu melden, damit der Sachverhalt nachgeprüft werden kann.

Wevelinghoven, den 20. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Knaben.

Mobiliarverkauf zu Neuß.

Donnerstag, den 27. Jan. cr., nachm. 2 Uhr,

werde ich für Rechnung des Auftraggebers im Hause Salzstraße Nr. 49 öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

1 **Schlafzimmer-Einrichtung, Eichenholz,** best. aus 1 Bett mit Patent-Matratze und Auflege-Matratze, 1 Kleiderschrank m. Spiegel, 1 Waschkommode m. Marmorplatte u. Spiegel, 1 Nachtkonsölchen mit Marmorplatte, 1 Stuhl;

1 **Schlafzimmer-Einrichtung, Nußbaum fourniert,** best. aus 1 Bett m. Sprungrahmen-Matratze und Kapok-Auflage-Matratze, 1 Waschkommode m. Marmorplatte u. Spiegel, 1 Nachtskonsölchen m. Marmorplatte, 1 Kleiderschrank m. Spiegel, 1 Stuhl,

ferner 1 Bett mit Sprungrahmen-Matratze, Federn-Unter- u. Oberbett, 1 Waschkommode, 1 Handtuchhalter, 1 Tisch zum Aufklappen, 1 Chaiselongues mit Decke etc.

Die Sachen sind wenig gebraucht, also fast neu, somit in bestem Zustand und vor dem Verkauf zu besichtigen.

Neuß.

Adam Schwarz,
Auktions- und Commissionsgeschäft.
Capitelstr. 27. Tel. Nr. 471.

Ackerknechte u. Tagelöhner,

die in landwirtschaftl. Arb. bewandert sind, finden vom 20. Febr. an gute Dauerstellung auf Gut Bickhausen, Bahnstation Capellen. Vorstellungen erbeten am 1. Febr., vorm. dortselbst oder schriftliche Angebote an

Paul Francken,
z. Z. Hersch bei Bonn, Marienhof.

Zuverlässiger kräftiger

Lagerarbeiter

gesucht.

Karl Korten, Lindengasse.

Aelterer Viehwärter

sucht für sofort Stellung bei 8—12 Kühen. Näher. Speerstra, Hindenburgplatz 15.

Tüchtige

Stenotypistin

die gewandt stenographiert, auf dauernde Beschäftigung i. größeres Büro bei Neuß gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erb. unt. C. 603 an die Exped. dieser Ztg.

Zimmeröfen mit Trommel zu verkaufen.

Wehl Nr. 98.

Erste Zigarrenfabrik s. allerwärts tücht. **Vertreter** evtl. als Platzvertreter für eig. Rechn.

Eilofferten unter K 2260 an die Exped. d. Zeitung.

Besseres, kinderliebes

Mädchen,

welches auch nähen kann, zu 3 Kindern (Alter 8, 6, 2 Jahre) gesucht bei hoh. Lohn u. guter Verpflegung. Eintritt 1. Februar.

Offerten unt. A. 601 an die Exped. dieser Zeitung.

Suche zu sofortig. Eintritt braves fleißiges

Mädchen

im Alter von 14—16 Jahren zu Kindern und etwas Hausarbeit.

Frau Wilh. Müngersdorff, Doctorhof in Auweiler, bei Köln-Longerich.

Fleiß. sauber. **Mädchen** für alle Hausarbeit zu 2 Personen gesucht.

Näheres Niederstr. 56.

Größere Baufirma in Neuß sucht zur Erledigung der Büroarbeiten (Kartothek, Stenogr., Maschinenschreiben)

junge Dame.

Angebote mit Zeugnisabschriften usw. unt. U. 595 an die Exped. erbeten.

Gutgehende

Wirtschaft

zu kaufen gesucht.

Offerten unt. W. 596 an die Exped. dieser Zeitung.

Wohnungstausch.

Tausche meine 2 große Zimmer, abgeschloss., Etg., Nähe der Bahn, gegen 3 Zimmer, wenn mögl. Mittelpunkt der Stadt.

Offerten unt. O. 2266 an die Exped. dieser Ztg.

Suche p. sof. od. später **möbliertes Zimmer.**

Offerten unt. R. 2267 an die Exped. dieser Ztg.

Fräulein (alleinst.) sucht **1 oder 2 möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit in Neuß o. Umgebung. Off. u. M 2262 an die Exped. d. Ztg.

---

1 oder 2 möbl. Zimmer in Neuß od. Umgegend ges. f. 2 Pers. Gut bezahlt. Off. u. F 2206 an die Exp. d. Z.

Tüchtiger

Werkzeugschlosser

welcher auf Schnitte und Stanzen gearbeitet hat, zum sofortigen Eintritt für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.

Rheinwerk
Meisenburg & Sak
G. m. b. H.
Düsseldorf-Heerdt,
Wiesenstr. 32.

Bäckergehilfe (18 Jahre) sucht Stellung.

Offerten unter N 2263 an die Exped. d. Zeitung.

Suche für abends **Nebenbeschäftigung** kaufm. und juristischer Art. Off. unt. P 2265 an die Exped.

Alte angesehene Versicherungsgesellschaft mit allen Zweigen hat für Neuß und Umgegend eine

Inkasso-Agentur

als Hauptberuf mit groß. soliden Beständen zu vergeben. Auskömmliche dauernde Existenz für geeignete Personen. Nicht zu alte kautionsfähige und tüchtige Bewerber wollen Angebote unter B 602 an die Exped. d. Ztg. richten.

Besseres Mädchen

für Küche und Hausarbeit für kinderlosen herrschaftl. Haushalt zum baldig. Eintritt gegen hoh. Lohn ges.

Frau W. Jnhoffen, Neuß, Erftstr. 92.

Wir empfehlen:

Kaffee das Pfund zu Mk. **22.—, 24.—** und höher

Tee in den feinsten Mischungen

Kakao das Pfund zu Mk. **22.—** in ¼-Pfund und ½-Pfund-Packungen

Schokolade } in bekannter Güte
Bonbons } zu billigten Preisen

Feinste Margarine das Pfd. zu Mk. **13.–**
in 1-Pfund-Packung

Keks
Biskuits
und andere
feinste Backwaren
} in grosser Auswahl

Feinste bosn. Pflaumen
Reis u. Hülsenfrüchte billigst
Feinste **Gemüsekonserven**
der Ernte 1920.

Kaisers Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Ueber 1000 Filialen.

Filiale: Markt 14.

Perfekte Näherin

hier fremd, sucht Kundsch. Offerten unter O 2264 an die Expedition d. Ztg.

Ordentl. Mädchen

findet in mein. Geschäftshaushalt angen. Stelle.

Theod. Küppenbender,
Kommerskirchen.

Alleinmädchen

für Küche und Hausarbeit zu Anfang Februar ges.

Frau Geheimrat Weidenmüller, Düsseldorf, Königplatz 1.

Für herrschaftl. Gutshaushalt wird zum 1. Februar tüchtiges, zuverlässiges, geb. kath. Fräulein aus guter Familie als

Stütze

gesucht. Selbige muß in allen Zweigen des Haushaltes perfekt sein u. nicht scheuen, mit Hand anzulegen. 2 Mädchen vorhanden. Bevorzugt werden solche, die g. Zeugn. aus ähnl. Stellen besitzen.

Angebote m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. S. 600 an die Exp. dieser Z. erb.

Junger, alleinstehender Arbeiter, 28 Jahre alt, kath. mit zirka 25 000 Mk. Ersparnissen und etwa sechs Morgen gutes Ackerland, d. sämtliche Landarbeiten versteht, sucht die Bekanntsch. eines korpulenten, häuslich erzogenen Mädchens zwecks baldiger

Heirat.

Alleinsteh. Mädchen m. etwas Vermögen oder Landwirkstochter zur Einheirat bevorzugt.

Offerten unter D 2261 an die Exped. dieser Zeitung.

Prima fünfjähr. schweres

Rassen-Pferd

aus Privat-Hand abzugb.

D'dorf-Oberkassel,
Barmerstr. 12.

Junge hochtr. **Kuh** zu verkaufen.

Allrath, Neußerstr. 19.

Eine tragende schwere Sau zu verkaufen.

Bettikum bei Norf Nr. 1.

Große Oldenburg. Hafel-Schweine zu verkaufen.



Al. Hamacher,
Rheydterstr. 38.

Schwarzer Wachthund, kr. Schäferhund, studenrein, zu verkaufen.

b. d. Meer, Horrem 10 C, bei Dormagen.

Hahn

schwarz, Minorka, z. Blutwechsel tauscht oder kauft

W. Lücherath, Heerdt, Handweiser.

Vorläufig bin ich nicht in der Lage, meine Besuche nach auswärts auszuführen. Meine

Sprechstunden

sind vormittags von 8½ bis 10, nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

Dr. med. Georg Glock,
Wevelinghoven.

Sämtliche Oele und Fette

für Industrie und Landwirtschaft liefern

Winkopp & Gebhardt,
Neuß, Drususplatz 64. Telephon 975.

Sägewerk

nimmt noch Kundschaft in **Lohnschnitt an.**
Beste Bedienung zugesichert.

Johann Vitus, Wevelinghoven.
Daselbst große **Häckselmaschine** zu verkaufen.

Die beiden Hengste



Panther } Vater, Max Lab, Mutter, Beira, Nr. 1082,
Amicus } Vater Insurgs dä vosteau, Nr. 32932, Mutter Camarga Nr. 65351,

stehen zum Decken bereit.

Kaltblutgestüt Gnadenthal
Hermann Minten.

Vereinskalender.

(Die Angaben für den Vereinskalender müssen **bis spätestens 5 Uhr abends** in der Geschäftsstelle aufgeliefert sein.)

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Montag abend 8 Uhr: Vorstands- und Vertrauensmännersitzung auf dem Sekretariat mit Abrechnung und Ausgabe neuer Programme für die Mittwoch-Vorstellung. Zu der am Mittwoch, den 26. Jan. stattfindenden zweiten Aufführung werden alle Freunde und Gönner des kath. Arbeitervereins freundlich eingeladen. Preis des Programms für alle 4 M.

3. Orden des hl. Franziskus. Dienstag, den 25. Jan., nachmittags 1¾ Uhr. Beerdigung unserer verstorbenen Mitschwester Frau Wwe. Johann Ermbter. Sterbehaus: Oberstraße 23.

Verein heiligl. Mütter der Münsterpfarre. Dienstag nachmittag ½3 Uhr: Beerdigung unserer Mitschw. Mar. Hub. Ermbter. Sterbehaus: Oberstraße 23.

Gesangchor der Heimarbeiterinnen. Montag abend 8 Uhr: Gesangstunde bei Frau Boelz.

Jünglingskongregation St. Marien. Dienstag abend ½8 Uhr: Apolog. Kursus: „Papsttum und Kultur." — Donnerstag abend: Vorstandssitzung.

Schuhmacher-Zwangs-Innung Neuß.

Dienstag, den 25. Januar, abends 6½ Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Vorstandswahl,
Jahresabrechnung,
Beitragszahlung,
Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet unter Hinweis auf Paragraph 29 der Statuten **Der Vorstand.**

Apollo-Theater Neuß.

Täglich 7½ Uhr:

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten.

Schirme

werden sachmännisch und sofort repariert.

Hans Laues,
Büttgerstraße 16, part.

Gespaltenes

Buchenholz

als Brennholz zu verkauf.

Hüsgen,
Hellenbroich-Neuß.

---

5 Ladungen Brennholz

ca. 1—1,20 Mtr. lang, billig ab Fabrik Neuß zu verkaufen.

Gebr. Weber,
Bäbericherstraße 15,
Telefon Nr. 1012.

Waschmaschine

guterhalten, zu kauf. ges.

Wo, sagt die Exped.

Damenzimmer

Mahagoni, Sofa u. Stühle Seidenbez., erstkl. z. spottbilligen Preise weg. Rattonierung abzugeben.

Rentner Schlink, D'dorf,
Graf-Neckestraße 73.

Guterhaltene leichte lange oder **Schlagkarre** zu kaufen gesucht.

Näheres in der Exped.

Fast n. **H.-Fahrrad** mit Freil. u. neue **Mandoline** z. v. Holzheim, Bahnstr. 69.

---

2 leichte 4zöll. **Schlagkarren,** gut erhalten, weil überzählig zu verkaufen.

Mich. Möhlen, Büderich,
Crefelderstraße 89.

Tadellos arbeitender

Breitdrescher

abzugeben.

Hutmacher, Buttheim.

Vereine
Gesellschaften
beziehen ihre
Statuthefte
Mitglieds- und Eintrittskarten
Programme
Textbücher
Plakate
usw. vorteilhaft durch die
Gesellschaft für Buchdruckerei
Neuss, Niederstr.

5½ Uhr

abends ist jeweils Schluß der Anzeigenannahme für die Ausgabe des folgenden Tages. Für größere Anzeigen um **5 Uhr.** Im Interesse der pünktl. Herstellung unserer Zeitung bitten wir die verehrl. Inserenten um Beachtung dieses Termins. Später eintreffende Anzeigen müssen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Neuß, Niederstr. 46.

Armes Mädchen verlor Samstag abend v. Alsberg d. Krämerstr. b. Münsterk. einen Pelz (Nerzmurmel). Wiederbr. erh. Belohn. Abzug. Kapitelstr. 33, pt.

Armes Kind verlor am Samstag **Portemonnaie** m. 50 Markschein von Lindengasse bis Hymgasse. Geg. Belohnung abzugeben

Meyer, Hymgasse 1, I.